WEITBLICK.

OSTSEEBAD KÜHLUNGSBORN

AUSGABE 09
MAI / JUNI 2024

Das Bürgerinformationsblatt der **INITIATIVE ZUKUNFT** für Kühlungsborner

INHALT AUSGABE 09
MAI / JUNI 2024

4 Jahre Stillstand ..... S. 1

Villa Baltic & Baltic Park
Ein hoher Preis für Kühlungsborns Geschichte ..... S. 2-3

Rollstuhl-Report ..... S. 4-5

Aliens im Stadtwald ..... S. 6

Ist das Kunst oder kann das weg? ..... S. 7

65 Jahre Segelclub Kühlungsborn e.V. ..... S. 8-9

Ist die Zukunft unseres maritimen Erbes gefährdet? ..... S. 10-12

Stellung beziehen ..... S. 12

Unsere Kandidaten für die Initiative Zukunft

Dr. Peter Menzel ..... S. 13

Dr. Helmut Maisel ..... S. 14

Claudia Brepohl ..... S. 15

Angela Oesterreich ..... S. 16

Klaus-Dieter Meyer ..... S. 17

Reiner Kukeit ..... S. 17

Gunnar Günther ..... S. 18

Torsten Helmke ..... S. 19

Hans-Peter Jeschke ..... S. 20

Großbaustelle Marina..... S. 21

Ein Bürgerhaus für Kühlungsborn ..... S. 22

Die Qual der Wahl ..... S. 23

Initiative Zukunft
Zukunft mit WEITBLICK ..... S. 24

4 JAHRE STILLSTAND ....

... ODER BRAUCHEN WIR EINE ALTERNATIVE?

Foto: C. Brepohl

Genau das ist es, was ich immer wieder höre. Noch viel öfter höre ich von 6 oder gar 15 Jahren Stillstand. Wie kann das sein? Was ist mit den Stadtvertretern los, was mit dem Bürgervorsteher, dem Bürgermeister und was mit der Verwaltung? Oder handelt es sich um eine Fehlwahrnehmung? Ich denke, dass alle irgendwie beteiligt sind und ja, vielleicht ist die Wahrnehmung auch nicht ganz gerechtfertigt. In einer Demokratie wird nun mal lange diskutiert und man muss am Ende einen Konsens finden. Das kann (leider) dauern.

Ja, unser Bürgermeister ist nicht der größte Innovationstreiber, aber das habe ich ja auch schon ausreichend oft kritisiert. Ja, unser Bürgervorsteher könnte etwas positiver und vor allem konstruktiver sein und die Verwaltung könnte deutlich bürgerfreundlicher und effizienter werden. Aber wahr ist auch, dass in den vergangenen 4 Jahren viele strategische Weichen gestellt wurden (Stadtentwicklungskonzept, Verkehrskonzept, Verwaltungsaudit, Beschlusscontrolling, Kunst- und Designbeirat, Tourismusverband Kühlungsborn...). Dies war notwendig, damit die Beschlüsse in den kommenden Jahren schneller abgearbeitet werden. Dennoch lassen wir uns noch immer durch einzelne Investoren am Nasenring durch die Manege führen, weil wir selbst keinen Plan haben und Veränderungen so schwer zu verkaufen sind. Dabei wissen wir alle: „Stillstand ist Rückschritt" und „Fortschritt gibt es nur mit Veränderungen". Wer Veränderungen will, muss auch den etablierten Kräften in der Stadtvertretung ein Signal geben und auf neue Impulse und Alternativen setzen. Hiermit meine ich keineswegs eine inzwischen ja auch schon etablierte Alternative aus dem rechten Spektrum – zählen wir die eigentlich auch schon zu den großen Volksparteien? Nein! In Kühlungsborn gibt es sehr viele aktive freie Wählergruppen, die sich aus den Reihen der Kühlungsborner Bürger heraus, ohne Unterstützung aus Land und Bund, gegründet haben. Wählen Sie deshalb eine der freien Wählergemeinschaften und im Zweifel natürlich direkt uns, die Initiative Zukunft (IZ).

Dr. Peter Menzel
Initiative Zukunft

VILLA BALTIC & BALTIC PARK
EIN HOHER PREIS FÜR KÜHLUNGSBORNS GESCHICHTE

Foto: C. Brepohl

Seit vielen Jahren schon beschäftigt uns die Villa Baltic und seit einigen Jahren nun ganz besonders. Eigentlich als Sommeresidenz errichtet, durchlief sie eine wechselhafte Geschichte. Viele von uns waren schon in diesem Haus, ob als Restaurant, Nachtclub, Saunagänger oder in den letzten Jahren als Ruine. Die meiste Zeit jedoch blieb das Haus für Kühlungsborner unzugänglich. Das sollte sich ändern.

Noch lange bevor die Brüder Aschenbeck das Haus kauften, verabschiedete die Stadtvertretung einen heute noch gültigen Bebauungsplan (B-Plan 16) sowie im Jahr 2008 eine Baugenehmigung, die ein Tagungshotel mit Gastronomie und öffentlicher Zugänglichkeit sowie eine Tiefgarage hinter dem Haus vorsah.

Warum hat sich nun so lange nichts getan? Offenbar wurde mehr gewollt. Die neuen Eigentümer der Villa veranstalteten Workshops und beteiligten die Stadtvertreter an einem Entwicklungsprozess, der das Gesamtensemble inkl. der Fläche der ehemaligen Schwimmhalle mit einbezieht. Nach einer Menge Ideen kam man aber auch nur zum gleichen Schluss. Man möchte die Villa öffentlich zugänglich machen. So, wie es bereits zum Zeitpunkt des Kaufs durch die aktuellen Eigentümer festgesetzt war. Der einzige wirkliche Unterschied nun ist, dass zusätzlich ein Hotel auf dem Grundstück der ehemaligen Schwimmhalle errichtet werden soll. Warum nun das, wenn vorher doch alles schon im B-Plan geregelt war? Um ehrlich zu sein: Ich weiß es nicht.

Nun ja, da aber ein Teil der Stadtvertreter ganz sicher gehen möchte, dass das alles so klappt, haben diese sich dazu entschieden, zusätzlich Anreize zu schaffen. Dies endete in einem Bürgerentscheid, in dem wir alle am 05.12.2021 über die Frage entscheiden sollten:

„Soll die Stadt Ostseebad Kühlungsborn zur Erhaltung und denkmalgeschützten Sanierung der Villa Baltic, des historischen Vorplatzes und zur Herstellung der öffentlichen Zugänglichkeit der Villa Baltic einen Teil des Baufeldes der ehemaligen Schwimmhalle (B-Plan Nr. 16) zur Errichtung eines Hotels mit Gastronomie, Einzelhandel und einem Veranstaltungssaal zum vollen Verkehrswert veräußern?"

Nach vielen sehr emotionalen Diskussionen und Auseinandersetzungen bis hin zu Brüchen zwischen Freunden, Familien, Parteien und Stadtvertretern sowie der Gründung zweier Bürgerinitiativen war das Ergebnis dann alles andere als eindeutig:

1670 Ja-Stimmen
1500 Nein-Stimmen

Darüber hinaus war das Ergebnis **aufgrund der geringen Beteiligung** noch **nicht** einmal **wirksam.** Das bis dahin einzige Ergebnis waren massive Meinungsverschiedenheiten in Kühlungsborn.

Nun mussten die Stadtvertreter selbst über die Frage entscheiden.

Das Ergebnis:

Mit „Ja" stimmten:
Andreas Bartelmann, Iris Eichler, Christiane Fink, Corinna Hülsmann, Anne-Kathleen Jacob, Marita Karl, Dr. Wolfgang Kraatz, Stephan Krauleidis, Fank Langguth, Hans-Joachim Ollhoff, Annelie Schmidt, Gerd Susemihl und Lars Zacher

Mit „Nein" stimmten:
Peter Kempe, Dr. Peter Menzel, Dr. Joachim Neumann, Norman Ruß, Stefan Sorge und Uwe Wiek.

Im Protokoll dieser Entscheidung ist nachzulesen, dass einige Stadtvertreter explizit davon ausgegangen sind, dass auch eine Erbbaupacht mit inbegriffen ist. Das wurde dann direkt nach der Entscheidung aber schonmal abgewiesen, was aber für die betroffenen Stadtvertreter kein Grund war, ihre Position zu ändern. Als nur Polemik?

In der folgenden Zeit wurde dann mit Hilfe eines Lärmgutachtens festgestellt, dass eine **Veranstaltungshalle mit dem Hotelbetrieb** an diesem Ort aufgrund der Lärmentwicklung **nicht vereinbar** ist. Weiterhin wurde die **Fläche mehrfach vergrößert** und übersteigt inzwischen die Fläche der ehemaligen Schwimmhalle. Es handelt sich also nicht mehr um einen Teil des Grundstücks.

Zusätzlich wurde die Landesregierung motiviert, ein Sanierungsgebiet zu fördern, das im Kern der Sanierung der Villa Baltic dient. Natürlich muss die Stadt Kühlungsborn hier einen signifikanten Eigenanteil in Millionenhöhe leisten. Es folgten ein Architektenwettbewerb, eine Änderung des B-Plans zugunsten eines Hotelneubaus sowie zeitintensive Verhandlungen zwischen Stadtverwaltung und dem Eigentümer der Villa Baltic.

Inzwischen hat die übliche, jedoch mittlerweile bröckelnde Mehrheit in der Stadtvertreterversammlung einem Kaufvertrag zugestimmt, in dem nur noch der Preis fehlt. Zitat der Initiative Zukunft (IZ), der Kühlungsborner Liste (KL) und der Kühlungsborner Stimme (KS): „Wir haben dagegen gestimmt!" Mehrfach wurde natürlich durch die Kritiker des Projektes ein Konzept inkl. einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung des Vorhabens gefordert, doch bis heute konnte kein Konzept vorgewiesen werden.

Seit Anfang des Jahres ist der Preis nach allen Abstrichen und Zugeständnissen der letzten Jahre nun das letzte noch fehlende Puzzlestück. Warum ist das so ein wichtiger Punkt? Zum einen geht es um ein städtisches Grundstück, welches nunmal uns allen gehört. Zum anderen ist die Verwaltung inzwischen wieder gezwungen, Kredite aufzunehmen, um die Kosten zu decken. Wir haben also nichts zu verschenken. Auch müssen wir ganz genau überlegen, welchen Vorteil Kühlungsborn durch einen Verkauf hätte. Ist das Grundstück einmal verkauft, dann gibt es kein Zurück mehr.

Zudem würde ein Hotel an diesem Ort vermutlich das AUS für Veranstaltungen auf dem Baltic Platz bedeuten. Ist es wirklich unser Ziel, an diesem Ort ein Hotel zu errichten oder können wir Kühlungsborn West vielleicht durch andere Maßnahmen an dieser Stelle viel besser aufwerten?

Ist der jetzige Park denn ein so großer Schandfleck oder städtebaulicher Missstand, dass wir unbedingt handeln müssen? Und wenn jetzt noch immer jemand sagt, dass wir das Hotel „in Kauf nehmen" müssen, um die Villa zu sanieren, dann erwähne ich gerne nochmals, dass der jetzige Eigentümer das Haus mit der bestehenden Baugenehmigung gekauft hat und (soweit ich weiß) niemand auch nur annähernd irgendwelche Versprechungen gemacht hat.

Nun konnten wir auch noch in der Ostsee Zeitung lesen, über welche Beträge wir hier sprechen. Auch wenn der Bodenrichtwert bei 2.100 €/m² liegt, so liegt offenbar der Verkehrswert laut OZ irgendwo bei der Hälfte und es wird anscheinend auch über Preise um die 100 €/m² verhandelt.

Als Stadtvertreter kenne ich die Werte zwar, darf dazu aber nichts in die Öffentlichkeit tragen, da die Verwaltung entschieden hat, dass hier der Schutz des Kaufinteressenten über dem Recht der Kühlungsborner liegt. Zum Glück gibt es aber noch investigative Journalisten bei der OZ.

Verkauf weit unter Wert - Ein Schlag ins Gesicht für alle Häuslebauer und Suchende nach bezahlbarem Wohnraum & Eigentum

Dass diese Zahlen völlig unrealistisch sind, sollte inzwischen jeder erkannt haben. In ganz Kühlungsborn und Umland gibt es kein einziges Baugrundstück zu einem derart niedrigen Quadratmeterpreis. Zum Vergleich: Das Alexandrinen-Cottage in Heiligendamm wird gerade zu einem Preis von 40 Mio. € angeboten und befindet sich auch noch an einer Abbruchküste, die aufwendig saniert werden muss sowie in einem Waldgebiet, in dem eine weitere Bebauung eher unmöglich erscheint.

Daher und weil die Bedingungen aus dem Bürgerentscheid bzw. dem daraus resultierenden Stadtvertreterbeschluss schon lange nicht mehr erfüllt sind, habe ich in der Stadtvertreterversammlung am 25.04.2024 den Antrag gestellt, den alten Beschluss aufzuheben und stattdessen einen ehrlicheren, neuen zu fassen.

Das hat die eisernen Befürworter des Verkaufs dazu bewogen, durch einen maximal undemokratischen Akt, diesen Antrag einfach von der Tagesordnung zu streichen. Offenbar hat man befürchtet, dass es im öffentlichen Teil der Sitzung durch die Diskussion der Situation zu einem Eklat kommen könnte. Alle Bürger hätten vielleicht sogar erfahren, wie unsachlich und voreingenommen diskutiert wird und wer hier unser Tafelsilber verschleudern möchte. Vielleicht hätten wir auch mal darüber diskutiert, was die Stadt am Ende genau in das Projekt stecken muss. Denn es ist zu befürchten, dass die Kofinanzierung der Fördermittel durch die Stadt hier die Einnahmen aus dem Verkauf des Grundstücks auch noch übersteigt, wir also unterm Strich noch ordentlich drauf zahlen.

Natürlich haben wir uns gegen dieses Vorgehen zur Wehr gesetzt und die Kommunalaufsicht hat uns Recht gegeben. Mit dem Vorgehen, unseren Antrag ohne die Möglichkeit einer Erklärung von der Tagesordnung zu streichen, hat Uwe Ziesig als Bürgervorsteher gegen das Kommunalgesetz verstoßen und aus meiner Sicht sein Recht verwirkt, künftig wieder als Bürgervorsteher tätig zu werden.

Die Stadtvertreter, die in einem vorher abgestimmten und konzertierten Akt für die Streichung von der Tagesordnung gestimmt haben, müssen sich fragen, inwieweit sie hinter unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung stehen. Wenn Stadtvertreter und sogar Bürgermeisterkandidaten nicht gewillt sind, einen öffentlichen Diskurs zu führen, sondern lieber in geschlossenen Sitzungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit schachern, dann stimmt etwas nicht. Insbesondere, wenn inzwischen keine Sachargumente mehr da sind, dann spreche ich von Seilschaften. Da wir wieder Wahlen haben, möchte ich Sie alle bitten: Geben Sie einem solchen Verhalten eine Absage. Wählen Sie Transparenz und Unabhängigkeit. An guten Kandidaten außerhalb der großen Parteien mangelt es wahrlich nicht.

Wenn Sie sich gegen ein Hotel im Baltic Park entscheiden, dann wählen Sie natürlich zuerst uns, die Initiative Zukunft (IZ) oder alternativ die Kühlungsborner Liste (KL), die Kühlungsborner Stimme (KS) oder die UWG sowie eine wirtschaftlich unabhängige Bürgermeisterkandidatin Olivia Arndt.

Ihr Dr. Peter Menzel
Initiative Zukunft

ROLLSTUHL-REPORT

Foto: Hans Moerman, unsplash

Noch ein Tag bis zum Einzug in Kühlungsborn. Mittwoch 30. November 2023, 7 Uhr, Viktualienmarkt München. Taxi zum Bahnhof, erst Berlin, dann Rostock, dort Gleis 8 vermeiden, weil sie wegen der Bauarbeiten Rollstuhlfahrer nicht ausladen. Gesamtfahrzeit plus vier Stunden; Anschlusszüge haben kein Zeitfenster zum Umladen.

Physisch angekommen. Hotel an der Seebrücke. Ein behindertengerechtes Zimmer, bei dem das Bad mannigfache Griffe und Hilfen hat und den neuesten Erkenntnissen über bespielbare Primatengehege gerecht würde. 1. Dezember, morgens, nach der Klettertour durchs Bad: Einzug in der Strandstraße. Schnee behindert die Fahrt. Nicht mein Problem. Ich werde von einem Bekannten meiner Mutter, ein ehemaliger bayerischer Meister im Turnen, geschoben. Die Muckis sind noch da aber die Luft schon an der Doberaner raus. Drei Tage später ist er weg. Möwen haben ihm Mütze und Gleitsicht-Sonnenbrille geklaut. Gut, dass ich wie üblich saß, als er es erschüttert erzählte.

Kontoeröffnung Sparkasse. Dort, weil der Standort auf der Webseite ein Rollstuhlsymbol hat. Manchmal entscheiden harte, vor allem kommunizierte Standortfaktoren.

Sechster Tag, nächster Termin: Rathaus. Neuschnee und die Straßen sind voller Schneematsch. Der smarte, faule Behinderte kürzt ab und fährt – den Damenbadsteig durch den Stadtwald; im Winter; durch den richtigen Matsch. Weil die Vernunft der Grobmotorik mit Tunnelblick gewichen ist, gleich nochmals abkürzen und direkt beim Ziel aus dem Wald kommen, ungläubig um das Rathaus einer Stadt, einem kommunalen Arbeitgeber und bei mehr als zwanzig Mitarbeitern der Schwerbehindertenquote unterliegt, herumgurken und einen barrierefreien Zugang suchen.

Das Rathaus. Herz und Visitenkarte einer Kommune. Ein „Herzlich willkommen" für Bürger und solche, die es beabsichtigen zu werden. Anlaufstelle derjenigen, die fristgemäß Bürgerpflichten nachkommen … wollen … würden …, wenn es ihnen gelänge, sich Zutritt zu verschaffen oder Aufmerksamkeit vor Ort zu erringen. An der Info-Stele rechts neben dem Rathaus, fast ein Jahr vor EU-Einführung der Pflicht zur Barrierefreiheit bei Webseiten, stellte sich Anfang Dezember 2023 für mich die Frage, ob es meine Ablehnung von Rollstühlen oder die Neigung zur gesteigerten Ironie ist, die von der Stadt demonstrativ geteilt wird. „Das kann nicht sein." Es kann. OK. Ersatzweise ein Drive-in in Leichtbauweise und WiFi für die Mitarbeiter? Nö. Eine Klingel, auf das jemand zu mir raus in den Schneeregen käme und ein alternatives Verfahren zu spastisch-abenteuerlichen Gehbemühungen anböte? Nichts da. Eine ältere Dame kommt – man kann es noch gehend nennen – aus der Rathaustür und hält sich beim schleppenden Hinunterzittern beidhändig an das eine, erreichbare Geländer geklammert. Sie schafft es glücksüberströmt und mit den Nerven runter. Sicher gibt es Statistiken zu jahreszeitgemäßen Oberschenkelhalsbrüchen, die einen Handlungsbedarf ausschließen. Es reicht mir und ich entfache, was all meiner verschneiten Resteleganz das Ende beschert: „Mutter!". Die gerufene Seniorin greift die Ausweise und entschwindet. Eine städtische Mitarbeiterin eilt einen Augenblick später in größter Freundlichkeit durch den Schneeregen herunter zu mir, begrüßt mich, zischt wieder ab und die Einbürgerung geht ihren Weg. Bei allem Charme von Improvisationstheater, das ist peinlich. Bezogen auf ältere Menschen, die nicht sicher sitzen wie wir Rollstuhlfahrer, weit mehr.

Essen im Vielmeer. Eine faltbare Alurampe wird in Lichtgeschwindigkeit unterm Arm gebracht und draußen und drinnen verwendet. Besonders zuvorkommend und als Selbstverständlichkeit umgesetzt; genau wie in den Bussen. Als würden die Busfahrer mit einer Spezialeinheit trainieren und statt der Bewaffnung mit Faltrampen und einem Lächeln mit Schulterklopfen über die Hindernisse wieseln. „Festhalten! Bei Bastorf wird es kurvig."
Ich bin prädestiniert, mit frischem, fachlichem und betroffenem Blick, ein Urteil ab-

zugeben; wie jede Person die eine Kinderkarre schiebt. Ältere Mitbürger noch mehr. Das Queren der Molligleise ist kein Problem und Parallelfahrten zum Gleis sind unnötig. Das ausgespülte Kopfsteinpflaster (ausgießen, nicht verfüllen) davor, in der Ulmenstraße hingegen, dürfte für einige nicht zu schaffen sein. Ein Monument Valley für Rollstühle, brandgefährlich bei Rollatoren und gehirnerschütterungsnah für Kleinkinder.

Mein Fazit zur Barrierefreiheit Kühlungsborn: Das Denkmalschutzargument beim Rathaus ist unsinnig und weder baulich noch in seiner Aufgabe und gesellschaftlichem Kontext haltbar. Die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Bürger ist beeindruckend. Es tut mir fast leid, denn Rollstuhlfahrer sitzen immer sicher und oftmals mies gelaunt im Weg rum. Deren Stimmung aufzuhellen kann keine Gemeinschaftsaufgabe sein. Wir brauchen Sensibilität für alle Verbesserungen. Entscheidend ist die Unsicherheit der Mitbürger und Gäste, die zumeist aufgrund ihres Alters latente Einschränkungen im Gehen und Sehen haben. Das ist die primäre Zielgruppe, bei angemessen gebotener Berücksichtigung des Anspruchs auf soziale Teilhabe Schwerstbehinderter. Es geht nicht darum, jede nörgelnde Person zu bedienen, die mit warmgefahrenen Reifen auf die möglichst barrierefreie Tanzfläche drängt.

Dipl.-Ing. Marc Krautwedel,
4,6 km/h bis 2 km Distanz
Strandstraße

Foto: A. Menzel

Seebrücke Kühlungsborn: Barrierefrei, aber für Rollstuhlfahrer eine Herausforderung

Foto: freepik

NACHGESCHOBEN:

„Die Seebrücke Kühlungsborn ist barrierefrei und kommunikationsfördernd. Nur der freie Fall ist ungebremster und zurück an Land kommen Rollstuhlfahrer nur, wenn sie kräftig sind und weiche Gummisohlen haben. Hand- und Fußeinsatz sind erforderlich oder starke Hilfe bei einer starken Steigung. Rollatoren benötigen ein vortreffliches Bremssystem. Ein Belag, der nicht hochglänzend abgelaufen ist, zum Beispiel eine dünne, verklebte, für diesen Zweck hergestellte Matte, verbrächte Wunder. Aber: Wozu ein Wunder, wenn der Schiffszugang eine Treppe ist. Wir sind ja nicht auf den Landungsbrücken in Hamburg mit ihren tidebedingten Pontons am Ende der gelenkigen Rampen."

Dipl.-Ing. Marc Krautwedel

Foto: C. Brepohl

Der Bahnübergang in der Ulmenstraße - Brandgefährlich für Rollatoren

IMPRESSUM

Herausgeber:
Initiative Zukunft
Ostseebad Kühlungsborn
Ernst-Rieck-Str. 6
18225 Kühlungsborn,
Tel.: 0172 / 49 38 238
www.i-z.info

Redaktion und Gestaltung:
Initiative Zukunft
Anne Menzel, Andrea Truhn,
Dr. Peter Menzel,
Dr. Helmut Maisel
weitblick@i-z.info

Druck: Saxoprint, Dresden

WEITBLICK. erscheint bisher unregelmäßig und nach Bedarf. Die heutige 9. Auflage erscheint im Mai/Juni 2024 mit einer Druckauflage von 5.000 Exemplaren.

„ALIENS“ BREITEN SICH IM STADTWALD AUS

Der Japanischen Riesenknöterich gehört zu den problematischen invasiven Neophyten und ist vom österreichischen Naturschutzbund zum **„Alien des Jahres 2024“** gekürt worden. Der Naturschutzbund sieht zwar, dass man junge Pflanzen essen kann, sie Bienen als Futter dienen oder die Pflanze nett aussieht, aber die negativen Eigenschaften überwiegen zu sehr. Der Japanische Knöterich wächst bis zu 30 cm am Tag, er kann bis zu 3m hoch werden, und durch die großen Blätter wächst unter ausgewachsenen Stauden keine einheimische Pflanze mehr. Dies **beeinträchtigt die Artenvielfalt unserer einheimischen Pflanzen und Tiere** extrem und der Wald kann sich nicht mehr verjüngen. Gleichzeitig breitet sich eine Pflanze des Knöterichs auch in der Fläche aus. Bis zu 6m im Durchmesser im Jahr! Seine Wurzeln sind ebenso bis zu 3m tief und weichen Bachränder und Dämme auf, so dass diese schnell abrutschen können. Diese Pflanze hat bei uns keine Fressfeinde, Krankheiten oder Pilze, die ihre Ausbreitung natürlich begrenzen würden.

In unserem Stadtwald und auch im Stadtgebiet hat sich der Japanische Knöterich bereits vor Jahren festgesetzt. Wir haben mehrere größere Gebiete mit Ausdehnungen von über 200m Länge und bis zu 20m Breite. Mittlerweile wachsen einige Pflanzen direkt in die Wege hinein, was die Ausbreitung durch Verschleppung begünstigt.

Unter dem japanischen Riesenknöterich wächst keine heimische Pflanze mehr

Im Jahr 2021 hatten wir als Initiative Zukunft einen Beschlussvorlage eingereicht, um hauptsächlich die weitere Ausbreitung im Stadtwald einzudämmen und die **Aufklärungsarbeit im Zusammenhang mit Invasiven Neophyten** zu intensivieren. Denn die beste Möglichkeit der Bekämpfung von diesen Pflanzenarten liegt darin, sie erst gar nicht zu pflanzen und einheimische Alternativen zu bevorzugen. Die Beschlussvorlage wurde zwar nicht angenommen, aber die Grünflächenbeauftragte der Stadt Kühlungsborn wurde damit beauftragt, ein Konzept für den Umgangs mit Neophyten im Stadtgebiet Ostseebad Kühlungsborn zu erarbeiten ....

Ausbreitung des japanischen Staudenknöterich im Stadtwald 2024

JEDER KANN ETWAS TUN

Auch Sie als Einwohner können bei der Reduzierung der Ausbreitung helfen, indem Sie Grünschnitte und verwelkte Pflanzen nicht im Stadtwald entsorgen, sondern generell unsere **kostenlose Grünschnittannahmestelle am Wittenbecker Landweg Ecke Cranzer Ring** nutzen. Unser Waldboden hat nicht die Bakterien wie ein Komposthaufen zum Zersetzen der Pflanzen und hinzukommt, dass die scheinbar toten Pflanzen manchmal im nächsten Jahr, wie der Japanische Knöterich es getan hat, von diesen illegalen Grünschnitthaufen wieder wachsen und sich ausbreiten.

AUFRUF ZUM ARBEITSEINSATZ

Wenn Sie aktiv einen Beitrag zur Eindämmung des japanischen Knöterichs leisten möchten, können Sie nun zum dritten Mal mit der Genehmigung der Landesforst an **zwei Arbeitseinsätzen** teilnehmen. Diese finden **am 16. Juni 10 Uhr im Stadtwald beim Kletterwald und/oder am 30. Juni 10 Uhr am Waldeingang der Dünenstraße 22 statt.** Kommen Sie mit langer Hose, festen Schuhen, Gartenhandschuhen und Spaten, falls vorhanden. Die Mitnahme von Getränken, Insektenschutzmitteln und Sonnencreme ist je nach Wetterlage ebenfalls ratsam. Neben dem Entfernen des Japanischen Knöterichs werden wir natürlich auch Müll sammeln. Über Ihr zahlreiches Erscheinen würde ich mich freuen!

Claudia Brepohl
Initiative Zukunft

IST DAS KUNST ODER KANN DAS WEG?

Foto: A. Menzel

Eine der am stärksten umstrittenen Institutionen im jährlichen Haushalt der Stadt ist mit Sicherheit die Kunsthalle bzw. der Kunstverein. Wer kennt ihn nicht. Franz Norbert Kröger hat es geschafft, in über 30 Jahren die Kunst und Kulturszene Kühlungsborns aber auch unserer Region zu prägen. Ob mit der Kulturwerkstatt Nord oder nun mit dem Kunstverein, Jogakursen oder seiner privaten Galerie. Auf jeden Fall schafft er als Kulturwissenschaftler das, was sonst nur den Künstlern vorbehalten ist: Er polarisiert! Und natürlich auch in der Stadtvertretung. Und ja, Kritikpunkte gibt es viele, denn wer wie Franz Norbert Kröger aus der Menge heraussticht, bietet auch Angriffsfläche.

Insbesondere wird dann gerne einmal ausgerechnet, was uns die Kunsthalle pro Gast kostet. Und das Ergebnis ist erschreckend. Erschreckend für denjenigen, der es mit den pro Gast-Kosten eines DJs im Konzertgarten vergleicht, aber auch erschreckend für denjenigen, der es mit den pro Gast-Kosten des Volkstheaters vergleicht. Natürlich ist die in der Kunsthalle ausgestellte und aufgeführte Kunst teurer als ein DJ und ein Duo im Konzertgarten. Und ja, wir sind wiederum deutlich preisgünstiger als ein Theater. Klar ist, Kunst und Kultur auf dem Niveau, wie es der Kunstverein bietet kosten Geld. Das muss man sich leisten können, vor allem aber auch wollen.

Ja, aber kann das denn nun eigentlich weg? Ein ganz klares NEIN von mir. Im Gegenteil, wenn wir ein gut zahlendes Gästeklientel erreichen wollen, wenn wir auch Kühlungsbornern mit Kunstinteresse eine Heimat bieten wollen, dann sollten wir den Kunstverein nach allen Kräften unterstützen. Unterstützen durch eine Mitgliedschaft. Unterstützen dabei, einen Kurator zu finden, der in der Lage ist, die Arbeit von Franz Norbert Kröger irgendwann einmal weiterzuführen. Und, unterstützen dabei, in der Stadtvertretung für Akzeptanz zu werben. Denn eine Eingliederung der Kunsthalle in unsere Kurverwaltung, die TFK, halte ich für absolut nicht möglich. Hierzu unterscheiden sie die Ansätze und der Anspruch einfach zu deutlich.

Dr. Peter Menzel
Initiative Zukunft

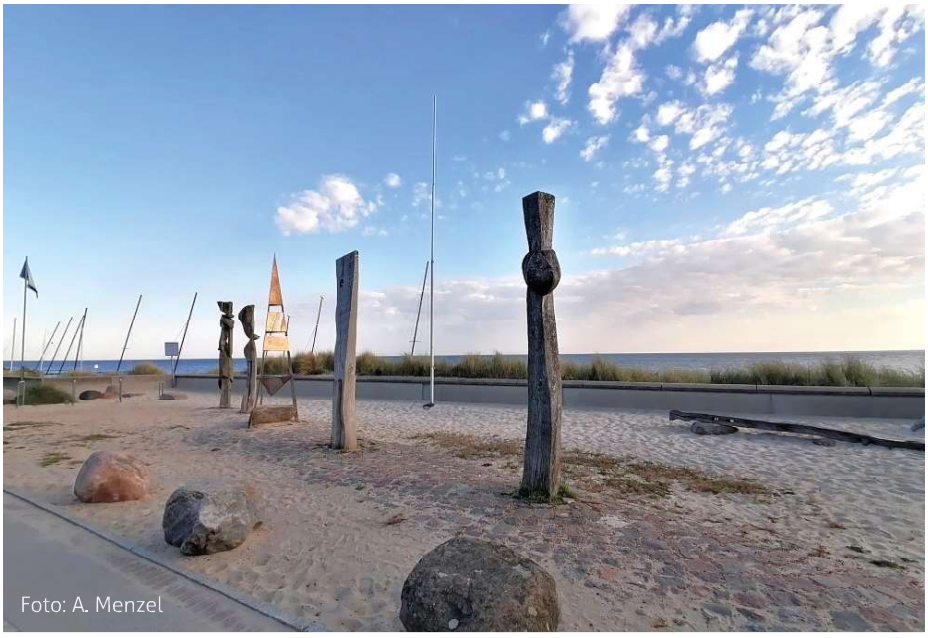


Foto: A. Menzel

65 JAHRE SEGELCLUB KÜHLUNGSBORN e.V.

Ein Blick zurück in die Geschichte des Segelclubs Kühlungsborn e.V. offenbart eine faszinierende Reise voller Leidenschaft, Engagement und Erfolg. Von bescheidenen Anfängen bis hin zu internationalen Meisterschaften hat sich der Verein zu einer festen Größe in der Segelwelt und im Ostseebad Kühlungsborn entwickelt.

Im Jahre 1959, am 15. Januar, wurde die Sektion Segeln in der Sportgemeinschaft Sturmvogel gegründet. Mit nur wenigen Segelbegeisterten startete das Abenteuer, das nach nicht mal zwei Jahren bereits eine Anzahl von 28 Mitgliedern anzog. Doch das war erst der Anfang.

Die ersten Holz-Katamarane wurden in Kühlungsborn gefertigt

Schon 1962 setzte der Club mit dem Bau der ersten Holzkatamarane Deutschlands ein Zeichen für Innovation und Pioniergeist.

Historischer Katamaran

Die Segler hatten jedoch an ihrem Liegeplatz vor der heutigen Kunsthalle im Ortsteil West ein Problem. Bei starkem Wind und Wellengang war es an der ungeschützten Küste fast unmöglich, die offenen Jollen ins Wasser zu bekommen, ohne dass sie vollliefen. Ein in dieser Hinsicht robuster Bootstyp wurde gesucht.

Die Kühlungsborner Segler kamen in Kontakt mit einem Ingenieur, der an der Universität Rostock an Plänen für den Bau moderner Katamarane für den Segelsport arbeitete. Mit seiner Unterstützung bauten unsere Sportfreunde damals in dem nur kurzen Zeitraum von Jahresbeginn 1959 bis Mitte 1960 die drei ersten Katamarane für den Segelsport in Deutschland auf Sperrholzbasis". Diese Boote waren sehr stabil und schnell, was sie für den Einsatz in Küstengewässern ideal machte. Einige dieser historischen Katamarane wurden aufwendig restauriert und werden heute im Schifffahrtsmuseum Rostock ausgestellt.

Im Jahr 1963 folgte der Bau des Seglerheims, das zum Herzstück des Clubs wurde. Die Jahre vergingen, und mit ihnen wuchs der Club kontinuierlich. Sechs Jahre später wurde das Seglerheim erweitert und wichtige Einrichtungen wie die Bootshalle, die Kegelbahn, die Werkstatt und die Toilettenanlage errichtet.

Die Mitte der 70er Jahre markierte einen bedeutenden Meilenstein, als das Trainingszentrum für die Jugendarbeit des Kreises Bad Doberan ins Leben gerufen wurde. Die Früchte dieser Bemühungen zeigten sich schnell, als der Club den Titel des DDR-Meisters in der Bootsklasse Cadet errang.

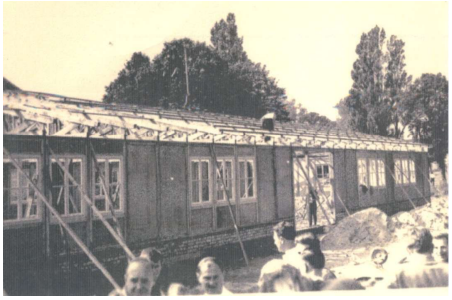
Mit dem Ende der DDR und der politischen Wende im Jahr 1991 wurde der Segelclub Kühlungsborn e.V. offiziell gegründet. Die folgenden Jahre waren geprägt von Umbauten und Modernisierungen. 1992 und 1993 wurden die Gebäude des Clubs in den heutigen Zustand umgebaut, und der Club erlebte eine Blütezeit.

Im Jahr 2000 erfolgte die Gründung der Sparten Katamaransegler, Surfer und Seesegler, was die Vielfalt und Attraktivität des Clubs weiter steigerte. Die Organisation der ersten Clubregatta war ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Vereins.

Historische Katamarane und ein Pirat (1.v.l.) am Strand von Kühlungsborn

Transport eines historischen Katamarans

Hist. Katamaran des Segelclubs im Schiffbau- und Schiffahrtsmuseum in Rostock


Bau der Bootshalle 1969

Vereinshaus

Die Jahre vergingen, und der Segelclub etablierte sich als wichtiger Veranstalter internationaler Segelwettbewerbe, die durch das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder möglich wurde. Von der Ausrichtung der Internationalen Deutschen Meisterschaft der Hobie 16 im Jahr 2006 bis hin zur Europameisterschaft der Contender im Jahr 2014, der Club setzte immer wieder Maßstäbe in der Segelwelt.

Von Clubregatten bis hin zur Weltmeisterschaft der Königsklasse

2015 markierte die Gründung der Segelclub Kühlungsborn Regatta gGmbH, die als gemeinnützige GmbH die Organisation und Durchführung weiterer hochkarätiger Segelveranstaltungen ermöglichte.

Insbesondere durch die Drachen Serie, wie z.B. Norddeutsche Meisterschaften, Deutsche Meisterschaften, Gold-Cup und krönend dann die Weltmeisterschaft 2022, wird der Segelclub Kühlungsborn auf Augenhöhe mit internationalen Austragungsorten wie St. Tropez, Cascais, San Remo und Palma genannt.

Die Geschichte des Segelclubs ist eine Geschichte des Erfolgs, der Gemeinschaft und der Leidenschaft für das Segeln. Von bescheidenen Anfängen bis hin zu internationaler Anerkennung hat der Verein bewiesen, dass mit Engagement und Teamgeist alles möglich ist. Und während wir stolz auf unsere Vergangenheit blicken, freuen wir uns auf eine Zukunft voller spannender Herausforderungen und weiterer Segelabenteuer.

German Open der J24 2007

Internationale Deutsche Meisterschaft der Contender 2008

Inbetriebnahme des Lagercontainers für das Optimisten-Segeln am Bootshafen im Jahr 2009

Jugendsegeln im Segelclub Kühlungsborn e.V.

Im Segelclub Kühlungsborn e.V. dreht sich alles darum, das Segeln für jeden zugänglich zu machen. Besonders stolz ist der Verein auf seine Jugendarbeit. Die jungen Segler zahlen nur einen geringen Mitgliedsbeitrag und können das Segeln auf den eigenen Booten erlernen, die großzügig von den Sponsoren unterstützt werden.

Das Jugendtraining wird von engagierten Freiwilligen durchgeführt, die selbst hier im Club das Segeln gelernt haben. Viele Eltern unterstützen, indem sie ihre Kinder auf den Begleitbooten begleiten und oft auch selbst die Segel setzen. Im Sommer wie im Winter treffen sich die Teilnehmer zweimal pro Woche zum Training.

Das Wichtigste ist, dass die Kids Spaß am Segeln haben. Regattateilnahmen sind willkommen, aber kein Muss. Die jungen Seebären starten ihre Segelkarriere in der klassischen Optimisten-Klasse. Der Club verfügt über 16 Trainings-Optimisten, davon stolze zwölf aus dem Jahr 2009, sowie drei Regatta-Optis. Danach haben sie die Wahl: entweder zu zweit auf einem Katamaran oder alleine auf einem Contender. Aktuell ist das Katamaran-Segeln besonders angesagt. Die ersten Schritte machen die Kinder auf dem Jugendkatamaran Hobie Dragoon oder dem Top Kat K2. Später geht's dann auf einem der beiden Hobie 16er weiter."

Fotos: Archiv Segelclub Kühlungsborn e.V.

IST DIE **ZUKUNFT UNSERES MARITIMEN ERBES** IN KÜHLUNGSBORN GEFÄHRDET?

Der Segelclub Kühlungsborn e.V. im Interview mit unseren Bürgermeisterkandidaten und den Kandidaten für die Stadtvertretung

Als traditioneller Strandsegler-Verein wurden schon zu DDR-Zeiten die noch heute vorhandenen **Räumlichkeiten des Vereins in Eigenleistungen der Mitglieder geschaffen und unterhalten**.

Gemäß de momentan gültigen Verträgen mit der Stadt Kühlungsborn ist der **Standort** des Segelclubs (bei unveränderter Konstellation mit der Vereinsgaststätte) **bis zum 31.12.2031 gesichert**.

Foto: A. Menzel

Eine Standortentwicklung oder auch Verbesserung der Trainingsbedingungen der Segeljugend, aber auch des gesamten Vereinslebens, ist allerdings unter den aktuell gegebenen Voraussetzungen nicht möglich. Die von der Stadt Kühlungsborn im September 2023 in Aussicht gestellten zukünftig möglichen Pachtzinswerte würden dem Verein, seinem Vereinsleben und vor allem unserer langjährig etablierten Jugendarbeit, gelinde gesagt das Genick brechen! **Die Zukunft des einzigen auf maritime Jugendarbeit ausgerichteten Vereins in unserem Ostseebad ist massiv gefährdet!**

Um nun unseren Mitgliedern und auch allen Förderern und Freunden des Segelsports qualifizierte Aussagen zu den Ausrichtungen der zukünftigen Entscheider in den politischen Gremien geben zu können, aber auch eine fundierte Zuarbeit zu den traditionellen öffentlichen Wahlkampfgesprächen und der Presse abgeben zu können, haben wir alle Parteien, Wählergruppen, Einzelkandidaten und auch Bewerbern für das Bürgermeisteramt um ein Statement zu vier wichtigen Fragen gebeten.

Als kleine Unterstützung zu Ihren Wahlentscheidungen bei der Kommunalwahl am 9. Juni 2024 wollen wir Ihnen die Antworten aller Kandidaten, die uns geantwortet haben, vorstellen.

Aufgrund der hohen Anzahl an Befragten und der Länge der Antworten können wir jedoch nur eine Zusammenfassung präsentieren. Normalerweise müsste man, um die Neutralität zu bewahren, mit aufwendigen Methodiken eine „qualitative Inhaltsanalyse" ausarbeiten. Dies wollten wir uns und Ihnen natürlich ersparen und haben uns der effizienten schnellen Lösung mithilfe der KI (Künstlichen Intelligenz) bedient.

Das Programm ChatGPT hat für uns die umfangreiche Menge an qualitativen Daten strukturiert und eine Zusammenfassung geschrieben.

Somit können wir Ihnen ein komplett neutrales Bild der eingegangenen Antworten präsentieren. Alle einzelnen Antworten im Detail veröffentlichen wir für Sie auf unserer Internetseite www.i-z.info - Denn Transparenz ist uns wichtig!

Der Vorstand des
Segelclub Kühlungsborn e.V.

ZUM RÜCKLAUF DER ANTWORTEN

Der Rücklauf der Antworten auf unsere Anfrage war recht unterschiedlich. Während einige Kandidaten und Gruppen ausführliche und durchdachte Antworten lieferten, gab es auch Parteien, wie die SPD und die Grünen, die sich nicht spezifisch äußerten. Die LINKE, die AfD sowie die Einzelkandidaten Kaesler, Kalms und von Storch antworteten gar nicht. Insgesamt zeigt der Rücklauf, dass das Thema nicht bei allen gleich hoch auf der Agenda steht, was möglicherweise Rückschlüsse auf die Prioritäten der einzelnen Kandidaten, Parteien und Wählergemeinschaften zulässt.

Frage 1: „Wie stellen Sie sich die Sicherung des Standortes „Ostseeallee 47" für den Segelclub Kühlungsborn e.V. vor?"

Die Antworten auf die Frage nach der Sicherung des Standortes waren vielfältig und zeigten unterschiedliche Herangehensweisen an das Problem. Die Initiative Zukunft (IZ) betonte, dass der Standort zwar aktuell nicht in Gefahr sei, aber dennoch Verbesserungsbedarf bestehe. Die SPD äußerte sich nicht spezifisch zu diesem Thema, während der Handwerker- und Gewerbeverein (HGV) den Segelclub ermutigte, aktiv zu bleiben und Potenzial in neuen Perspektiven durch den Erwerb des Areals um die Gaststätte am Hafen sah.

Die Kühlungsborner Stimme (KS) und die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) forderten ebenfalls die Sicherung des Standortes und unterstrichen die Wichtigkeit des Segelclubs für die lokale Gemeinschaft. Einzelkandidat Uwe Ziesig und Bürgermeisterkandidat Dirk Holtz

äußerten Verständnis für die Bedeutung eines Hafenstandortes für Segelvereine und betonten ihre Unterstützung.

DER WEG NACH VORNE:

Bürgermeisterkandidatin Olivia Arndt von der Kühlungsborner Liste (KL) bot an, den Dialog mit dem Segelclub fortzusetzen und sich persönlich über die Bedürfnisse des Vereins zu informieren. Ihre Bereitschaft, sich für die Belange des Segelclubs einzusetzen, wurde von vielen als positives Signal wahrgenommen.

Frage 2: „Wie sind Ihre Vorstellungen für einen eventuell mit dem Segelclub Kühlungsborn e.V. abzuschließenden Pachtvertrag in Bezug auf **Dauer und Pachtzinshöhe**?"

Die Antworten auf die Frage nach den Vorstellungen für einen möglichen Pachtvertrag zwischen dem Segelclub Kühlungsborn e.V. und der Stadt Kühlungsborn variieren stark:

Bürgermeisterkandidatin Olivia Arndt (Kühlungsborner Liste) erwägt Optionen wie Erbbaupacht oder Verkauf und fordert eine transparente Vorgehensweise ohne finanzielle Risiken.

Bürgermeisterkandidat Lars Zacher (CDU) plädiert für eine längere Vertragslaufzeit (zehn Jahre plus Option) und hat ein Rechenbeispiel zur Vertragssituation beigefügt.

Bürgermeisterkandidat Dirk Holtz verweist auf den bestehenden Vertrag von 2006 mit umsatzabhängigem Pachtzins und setzt auf Vereinsförderung durch die Stadt statt Vertragsänderungen.

Die Initiative Zukunft (IZ) hält eine Pacht generell für nicht wünschenswert, weder für den Segelclub noch für die Stadt. Falls ein Vertrag geschlossen wird, soll der Pachtzins auf dem Verkehrswert basieren und langfristig (mindestens 25 Jahre) sein, ohne Umsatzbeteiligung.

Die Kühlungsborner Stimme (KS) fordert eine Vertragslaufzeit von mindestens 66 bis 99 Jahren mit moderatem Pachtzins, abgesichert durch Vereinsförderung.

Der HGV lehnt eine ungerechtfertigte Pachterhöhung ab und bietet Unterstützung bei den Verhandlungen an.

Die UWG sieht keine besondere Notwendigkeit, das Thema in ihrem Wahlprogramm zu betonen und die SPD konnte momentan keine Aussage zum Thema treffen. Auch die GRÜNEN haben aufgrund unzureichender Informationen keine Positionierung abgegeben.

Fotos: A. Menzel

Der Pachtvertrg für das Gelände des Segelclubs läuft 2031 aus. In der kommenden Kommunalwahl können wir schon heute die richtigen Weichen stellen, wie es für den Segelclub weiter gehen soll

Einzelkandidat Uwe Ziesig betont die Komplexität der Pachtverträge und fordert ein Nutzungskonzept vom Segelclub sowie Transparenz bezüglich der Einnahmen aus der Gaststätte „Harter Törn".

Von der LINKEN, die AfD sowie die Einzelkandidaten Kaesler, Kalms und v. Storch wurden keine Antworten erhalten.

Die Frage 3 drehte sich um die Möglichkeit eines **Verkaufs des Segelclub-Geländes an den Verein**, ähnlich dem kürzlich genehmigten Verkauf des Nebengrundstücks der Villa Baltic.

Die Antworten zeigen unterschiedliche Standpunkte:

Die Kühlungsborner Liste (KL) und die Initiative Zukunft (IZ) befürworten den Verkauf unter Bedingungen wie dem Erhalt des gemeinnützigen Zwecks und der Einhaltung von B-Plan-Verpflichtungen. Die Kühlunsgbormer Liste erwägt auch eine Erbbaupacht als Option.

Bürgermeisterkandidat Dirk Holtz betont die Komplexität der Frage und verweist auf eine bevorstehende Entscheidung im Hauptausschuss. Bürgermeisterkandidatin Olivia Arndt von der Kühlungsborner Liste betont ebenfalls die Notwendigkeit einer Entscheidung durch die Stadtvertreterversammlung.

Lars Zacher (CDU) zeigt sich zurückhaltend gegenüber einem Verkauf und schlägt eine Erbbaupacht vor. Er weist auf mögliche finanzielle Nachteile hin. Auch der HGV lehnt einen Grundstücksverkauf grundsätzlich ab. Dem Verkauf des Grundstücks neben der Villa Baltic haben sowohl der HGV und die CDU zugestimmt, was Widersprüche aufzeigt.

Die Kühlungsborner Stimmer (KS) argumentiert hingegen für die Gleichbehandlung eines gemeinnützigen Vereins im Vergleich zu einem externen Privatunternehmer.

Die GRÜNEN, SPD und UWG geben keine klare Positionierung ab, während die LINKE, AfD und einige Einzelbewerber nicht geantwortet haben.

Insgesamt spiegelt die Vielfalt der Antworten unterschiedliche Ansichten und mögliche Unstimmigkeiten wider, während die endgültige Entscheidung über den Verkauf der Segelclub-Liegenschaftt, wie bereits von Olivia Arndt betont, der Stadtvertreterversammlung überlassen bleibt.

Frage 4: „Welche **Vereinsförderung** sollte der Jugendarbeit des Segelclubs und auch aller anderen Jugendarbeit betreibenden Vereine unseres Ostseebades zukommen?"

Die Antworten der Kandidaten lassen verschiedene Ansätze und Schwerpunkte erkennen:

Olivia Arndt (Kühlungsborner Liste) verspricht eine kontinuierliche Förderung des Vereinslebens unter Berücksichtigung der Haushaltslage und transparenter Beschlussverfahren.

Dirk Holtz (Parteilos) betont die Notwendigkeit einer klaren Struktur und Planung für die Vereinsförderung. Er fordert die Festlegung von Budgets, transparente

Kriterien für Förderungen und klare Verfahrensweisen für Anträge und Verteilung der Mittel.

Lars Zacher (CDU) plädiert für eine Aufstockung der Vereinsförderung, um den gestiegenen Kosten der Vereine gerecht zu werden. Er kritisiert auch, dass vorhandene Fördermittel aufgrund von Informationsdefiziten und Personalmangel nicht vollständig genutzt werden.

Die Initiative Zukunft lobt die bestehende finanzielle Förderung der Stadt, fordert jedoch eine verbesserte allgemeine Unterstützung der Vereine durch die Verwaltung und den Tourismusbetrieb. Sie betont auch die Notwendigkeit, auf mögliche Hindernisse für Vereine hinzuweisen und diese zu beseitigen.

Die Kühlungsborner Stimme fordert eine vollständige Erstattung der Kosten für die Nutzung städtischer Immobilien durch die Vereinsförderung sowie Zuschüsse für Trainer und Material.

Die UWG verlangt ein detailliertes Konzept vom Segelclub für die Zukunft, bevor sie ihre Position zur Vereinsförderung festlegen kann.

Die SPD betont die Bedeutung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit, während die GRÜNEN die Förderung der Jugendarbeit im Wahlprogramm verankert haben.

Einzelkandidat Uwe Ziesig hebt seine persönliche Verbundenheit mit dem Vereinsleben hervor und betont die Notwendigkeit der Unterstützung für alle Vereine, einschließlich des Segelclubs.

Die Linken, die AfD sowie einige Einzelbewerber haben nicht auf die Befragung geantwortet. Insgesamt zeigen die Antworten eine Vielfalt an Ansichten und Prioritäten hinsichtlich der Vereinsförderung, wobei Transparenz, finanzielle Unterstützung und Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements zentrale Themen sind.

Befragung erstellt durch den
Segelclub Kühlungsborn e.V.

Zusammenfassung erstellt
von ChatGPT ein KI-Modell von OpenAI

Alle Original-Antworten in umfassender Länge finden Sie auf der Internetseite der Initiative Zukunft unter **www.i-z.info**.

INITIATIVE ZUKUNFT - FÜR MEHR TRANSPARENZ IN DER POLITIK!

STELLUNG BEZIEHEN

Foto: İ. M. Yıldız auf Pixabay

Fragt man einen Politiker, ob man beim Baden in der Ostsee nass wird, so bekommt man in der Regel eine ausführlichere Antwort, als einem lieb ist. Natürlich hängt das davon ab, ob man einen Trockenanzug anzieht oder die Ostsee gerade mal zugefroren ist und natürlich müsste man erstmal definieren, was nass eigentlich genau bedeutet. Ach ja, und die Fische sind ja auch nass und frieren manchmal, weshalb man sich doch besser darauf konzentrieren sollte mehr zu heizen, idealerweise mit dem Auto.

Warum dieses Ge-eier und Ausweichen? Zum einen sind da die Wähler. Wer weiß schon, ob allen Wählern die klare Antwort gefällt? Zum anderen sind da die anderen Politiker, mit denen man zu bestimmten Themen Einigkeit erzielen möchte und daher keinen ernsthaften Konflikt mit diesen herbeiführen möchte. Vor allem ist es oft so, dass dieser Konflikt gerade in der Kommunalpolitik von der professionellen politischen Ebene auf die persönliche Ebene abstrahlt. Dann hat der ein oder andere Politiker vielleicht noch eine geheime Agenda, die inoffiziell verfolgt wird. In der Kommunalpolitik wären das dann ggf. auch persönliche Interessen. Und dann möchte man ja neben der eigentlich für einen selbst eher unwichtigeren Frage vielleicht auch noch sein Herzensthema mit der Antwort platzieren. Ja, und dann ist da noch das größte Problem: Wenn man sich einmal festgelegt hat, kommt man ganz schwer zurück und wird angreifbar.

Aber seien wir mal ehrlich, im täglichen Leben ist es doch kaum anders. Wenn wir in einer Gaststätte mit unserem Partner sitzen und gefragt werden, ob die Entenbrust oder doch besser das Schnitzel zu empfehlen sind, wir beides aber selbst nie gegessen haben, werden wir doch auch herum eiern. Ebenso bei der Frage nach dem besten Auto, ob Kühlungsborn ein Riesenrad, eine Schwimmhalle oder eine neue Seebrücke braucht. Ein klares JA oder NEIN ohne umfassende Erläuterung werden wir wohl von den wenigsten bekommen. Meine Erfahrung in Gesprächen mit Kühlungsbornern bestätigt dies. Das ist ja auch nicht schlimm. In der Kommunalpolitik gibt es dafür Ausschüsse, in denen alles ausführlich diskutiert wird. Diese Ausschüsse sind fast alle öffentlich, so dass jeder als Gast teilnehmen darf. Das ist zeitlich natürlich sehr aufwendig. Die finale Entscheidung wird meist in der Stadtvertreterversammlung getroffen. Hier ist dann oft nicht mehr die Zeit, um über alles von vorne zu diskutieren. Auch wenn ich eine lebhafte Diskussion sehr begrüße, so hat sich gezeigt, dass das von den Gästen dann plötzlich als Uneinigkeit und Durcheinander bewertet wird. Also wollen die Gäste wohl doch keine Diskussion, sondern einfach „klare Kante". Im Grunde genau das, was jedem Einzelnen selbst sehr schwer fällt. Die Stadtvertreter dürfen nicht einmal Ja, Nein oder „mhhhh vielleicht" sagen, sondern heben ihre Kärtchen. Egal, wie man entscheidet, es wird also nicht immer allen gefallen. Man macht sich also nicht unbedingt beliebt. Aber darum geht es ja auch nicht.

Dies beginnt auch schon in der öffentlichen Darstellung und Diskussion. Wir als Initiative Zukunft haben uns auf die Fahnen geschrieben, die Hintergründe möglichst umfassend zu beleuchten und zu hinterfragen. In den Sitzungen gibt es am Ende aber ein klares Ja oder Nein. Auch wenn das dann nicht allen gefällt, so ist das dann eben ein Ergebnis, zu dem wir auf Basis unseres Wissens gekommen sind. Und ja, es wird dann plötzlich sehr einfach, eine solche Entscheidung zu kritisieren. Das wissen wir. Daher möchten wir Sie motivieren, uns anzusprechen, wenn Sie mit einer unserer Entscheidungen nicht einverstanden sind oder wissen möchten, warum wir so entschieden haben. Das geht sehr einfach **per E-Mail an peter.menzel@i-z.info oder telefonisch unter 0172-4938238.** Ach ja. Meine Antwort auf die eingangs gestellte Frage ist: „JA".

Ihr Dr. Peter Menzel
initiative Zukunft

PETER MENZEL
IHR KANDIDAT FÜR KÜHLUNGSBORNS **STADTVERTRETUNG** & DEN **KREISTAG**

Wie Sie sehen, trete ich nicht erneut als Bürgermeisterkandidat an. Vor allem liegt dies daran, dass ich jetzt hauptberuflich für mehrere Kollegen und Mitarbeiter verantwortlich bin, die ich nicht im Stich lassen kann. In meiner Freizeit möchte ich aber weiterhin meine Visionen und Ziele für Kühlungsborn voranbringen und umsetzen. Daher trete ich erneut in der Kommunalwahl an. Zusätzlich werden Sie mich als Kandidat **für den Kreistag** auf dem Wahlzettel finden. Hierfür kandidiere ich, um die Interessen Kühlungsborns auch dort zu vertreten.

Meine generellen Ziele haben sich nicht geändert, auch wenn einiges bereits erledigt ist. So haben wir inzwischen ein von uns angeregtes **Stadtentwicklungskonzept**, ein von uns gefordertes **Umsetzungscontrolling**, was die Prozesse in der Stadtvertretung und der Verwaltung beschleunigen soll und einen **Kunst- und Designbeirat**. Außerdem habe ich zusammen mit einigen Leistungsträgern aus der Tourismuswirtschaft den **Tourismusverband Kühlungsborn** gegründet, um tragfähige Zukunftskonzepte für den Tourismus unter Berücksichtigung der Interessen der Kühlungsborner Bürger zu entwickeln. Inzwischen ist der Tourismusverband ein zuverlässiger und hochqualifizierter Berater der Politik und der TFK (Kurverwaltung). Das von uns geforderte **Bürgerinformationsblatt** wurde von der Stadtvertretung und der Verwaltung zwar abgelehnt, aber das hat uns nicht davon abgehalten, es mit dem **„Weitblick"** selbst in die Hand zu nehmen.

Aber es gibt noch viel zu tun. Das **Miteinander** muss besser werden. Auch werde ich weiterhin einen **Klimarat** fordern. Weiterhin werde ich mich **gegen neue Ferienwohnungen** und **gegen ein neues Hotel im Baltic Park** aussprechen. Nur so können wir der **Wohnraumknappheit entgegenwirken**. Ich werde weiterhin die **Vereine** in Kühlungsborn **unterstützen**, u.a. durch meine Mitgliedschaften im **Segelclub** Kühlungsborn und im **Kunstverein**. Ich werde mich weiter für die Umsetzung des von uns vorangetriebenen **Verkehrskonzeptes** einsetzen, um das **Stadtgebiet zu entlasten** und die **Parksituation** für Einheimische zu **entspannen.** Hierzu müssen wir unbedingt einen eng getakteten **öffentlichen Nahverkehr** einrichten, und das mit Kühlungsborner Unternehmern.

Meine Vision von Kühlungsborn endet nicht an den Stadtgrenzen. Wir müssen **weiter denken** als nur bis dahin. Die **Einbeziehung der Gemeinden im Umland** ist noch immer viel zu schlecht, denn nur so können wir auch unsere **Wanderwege, Fahrradwege** und den öffentlichen Nahverkehr verbessern. Innerhalb unserer Stadt sehe ich Kühlungsborn West, was mir sehr am Herzen liegt, als den Ruhepol und das kulturelle Zentrum, während ich Ost als den quirligen Teil betrachte.

Als größte Herausforderung sehe ich für uns die zunehmende Abhängigkeit vom Tourismus. Wir brauchen mehr außertouristisches Gewerbe, insbesondere Handwerk. Das geht aus meiner Sicht nur, wenn wir die notwendigen Bedingungen für die Ansiedlung von Handwerksbetrieben schaffen. Hierfür will ich, dass wir im Heinrich-Schreiber-Ring (B-Plan 25, Umgehungsstraße) die notwendigen **Grundstücke für Handwerksbetriebe** inkl. Betreiberwohnung bereitstellen. Auch brauchen wir eine vernünftige **Wirtschaftsförderung** für die Ansiedlung derartiger Betriebe. Anders werden wir dieses Problem nicht gelöst bekommen und verlieren so jährlich immer mehr Handwerker bis letztendlich keiner mehr übrig bleibt.

Was können Sie von mir erwarten? Ich werde immer **ganz klar meine Meinung sagen** und meine Entscheidungen nur dementsprechend treffen. Dies gefällt zwar nicht immer jedem, denn **politisches Taktieren halte ich für unnötig**, wenn es um konkrete Entscheidungen geht. Ich verdiene weiterhin mein Geld in der Meerestechnikforschung in Rostock und keinen einzigen Cent in Kühlungsborn. Ich besitze keine Ferienwohnungen oder Mietimmobilien in Kühlungsborn. Somit bleibe ich **wirtschaftlich unabhängig** von der Entwicklung in Kühlungsborn und kann so alle Entscheidungen völlig ohne wirtschaftliche Eigeninteressen treffen. Gerne bin ich für alle jederzeit erreichbar. **Rufen Sie mich gerne unter 0172-4938238 an oder schreiben Sie mir eine E-Mail an peter.menzel@i-z.info.**

Ich hoffe, Sie treffen die richtige Wahl. **Drei Kreuze bei Dr. Peter Menzel in der Kommunalwahl und der Kreistagswahl.**

Ihr Dr. Peter Menzel
Initiative Zukunft

HELMUT MAISEL
IHR KANDIDAT FÜR KÜHLUNGSBORNS STADTVERTRETUNG

Als **Gründungsmitglied der Initiative Zukunft** bin ich seit mehr als sechs Jahren in der Kommunalpolitik tätig. Und ich muss sagen, es hat nicht immer Spaß gemacht. Vieles, was wir angepackt haben, wurde zum Teil beschlossen und zum großen Teil nicht oder falsch umgesetzt. Deshalb möchte ich mich in der nächsten Legislaturperiode auf einige wenige, aber meines Erachtens wichtige und teilweise für Kühlungsborn entscheidende Aspekte konzentrieren.

Über allem steht für mich die **langfristige positive Entwicklung des Ortes**. Unser erster Leitspruch „wir und unsere Kinder und Enkel sollen auch in 20 Jahren noch gerne in Kühlungsborn leben" gilt noch immer. Deshalb muss sich die Kommunalpolitik Kühlungsborns viel mehr um **zukünftige Herausforderungen** kümmern. Fachleute nennen dies **strategische Kommunalpolitik**.

Die Welt hat sich in den letzten Jahren total verändert. Aber man hat den Eindruck, dass es von den Verantwortlichen niemand so richtig mitbekommen hat. Die Folgen sind heute schon sichtbar. Urlaub wird aus verschiedenen Gründen immer teurer und die finanziellen Mittel der Urlauber werden immer knapper. Gleichzeitig werden wir durch den fortschreitenden Klimawandel mehr und mehr belastet. Aber man verhält sich weiter so, als hätte sich nichts geändert.

Zusätzlich verändert sich (schon seit mehr als 30 Jahren) die Gesellschaftsstruktur schrittweise so stark, dass es Auswirkungen auf unseren Tourismus haben wird. Die Menschen, die sich noch „locker" Urlaube leisten können (genannt die Neue Mittelschicht) haben Bedürfnisse, die von unseren touristischen Angeboten stark abweichen. Es ist zu befürchten, dass sie mittelfristig als Gäste wegfallen, mit all den daraus folgenden Konsequenzen. Aber so weit denken diejenigen, die vom Tourismus leben, kaum.

Ein weiterer Punkt ist die Veränderung unserer politischen Struktur und Kultur. Dies wurde größtenteils ausgelöst durch die Politikverdrossenheit, und zwar weil man sich nicht mehr verstanden und mitgenommen fühlt. Das wird von rechten Gruppierungen voll ausgenützt. Und wir, die in Kühlungsborn kommunalpolitisch tätig sind, sind auf unseren Ort bezogen daran mitschuldig.

„Zukunft ist jetzt und nicht irgendwann!"

Foto: A. Menzel

Wir müssen deshalb wieder verstärkt alles tun, um die Bürger in den kommunalpolitischen Prozess einzubeziehen. Das Schlagwort heißt **„mehr Bürgerbeteiligung"**. Und dafür muss sich vieles ändern. Stichworte sind **mehr Einbeziehung in die politischen Entscheidungen, mehr Mitspracherecht (z. B. mit einem Bürgerhaushalt)** und **mehr Berücksichtigung des Gemeininteresses** im Gegensatz des Eigeninteresses. Die politisch Verantwortlichen sind für die Bürger da und nicht umgekehrt.

Diese Punkte erfordern beispielsweise von den Stadtvertretern mehr Sachverstand und die Fähigkeit, die **Dinge zu Ende** zu **denken.** Hierfür muss man nicht studiert haben oder sonstige Ausbildungen gemacht und Seminare besucht haben. Wichtiger ist der gesunde Menschenverstand, das Ausblenden der eigenen Interessen und die Fähigkeit, die Dinge mit allen Konsequenzen zu Ende zu denken. Wenn diese Anforderungen akzeptiert werden und sich jeder bemüht, ihnen gerecht zu werden, dann werden wir in kurzer Zeit mehr Akzeptanz erreichen, mehr Mitwirkung erhalten und eine bessere Kommunalpolitik bekommen. Gleichzeitig stärkt dies unsere Demokratie und schützt uns (hoffentlich) vor ultrarechten Auswüchsen.

Wir haben uns darauf geeinigt, unsere persönliche Vorstellung auf 500 Wörter zu beschränken. Somit kann nicht alles gesagt werden, Ich hoffe, dass ich trotzdem einige meiner Grundsätze aufzeigen konnte.

Ihr Dr. Helmut Maisel
Initiative Zukunft

CLAUDIA BREPOHL
IHRE STADTVERTRETERIN FÜR KÜHLUNGSBORN

Liebe Kühlungsborner,

Wie kann unser Heimatort attraktiver werden? Warum gehen junge Menschen aus Kühlungsborn weg, leben und lernen in anderen Regionen? Wie kann man sie wieder an die Ostseeküste locken? Was kann die Stadt für eine Entwicklung nehmen?

ÜBER MICH

1982 in Kühlungsborn geboren und aufgewachsen, begann ich nach der Schulzeit eine Ausbildung in der elterlichen Goldschmiede und in Arnstadt. Danach arbeitete ich jeweils von April bis September in Kampen auf Sylt als Goldschmiedin und in den restlichen Monaten in Kühlungsborn. Für den Meistertitel und einen Designabschluss verbrachte ich zwei Jahre in Pforzheim. 2009 konnte ich die Räume der Goldschmiede meines Vaters in Kühlungsborn übernehmen, als Galerie umgestalten und arbeite also jetzt seit 25 Jahren als Goldschmiedin und davon 15 Jahre in der eigenen Schmuckgalerie in der Dünenstraße.

MEIN POLITISCHER ANFANG

Wieder in der Heimat bemerkte ich in Gesprächen mit Kunden, was in Kühlungsborn als besonders schön empfunden wird, aber auch welche Probleme Einheimische, Stammgäste und Urlauber haben. Deshalb **beobachtete** ich die Kommunalpolitik und beschloss, aktiv mitzuarbeiten. 2018 wurde ich **Gründungsmitglied** der Initiative Zukunft. Nach fünf Jahren **Zuarbeit und Unterstützung** für unsere Stadtvertreter der IZ möchte ich mich nun direkt einbringen als Stadtvertreterin. Bisher konnte ich einen beratenden **Kunst- und Designbeirat** für Kühlungsborn gründen. Eine Beschlussvorlage, um invasive Neophyten in der Stadt zu bekämpfen, wurde zwar nicht angenommen, aber das Thema wurde an die Grünflächenbeauftragte der Stadt weitergeleitet. Bis zu einer konkreten Umsetzung des Themas führe ich mit freiwilligen Helfern jährlich Arbeitseinsätze im Stadtwald durch, um den japanischen Knöterich einzudämmen. Seit der Gründung des **Tourismusverbandes** bin ich dessen Mitglied.

MEINE POLITISCHEN ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

Die **Kindereinrichtungen und Schulen** sollten weiter ausgebaut und erweitert werden. Auf dem Grundstück könnte man gleichzeitig ein Gemeindezentrum integrieren, sodass die junge Generation und die älteren erfahrenen Menschen sich treffen können.

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zu schaffen. Denn nur wer seine Heimat liebt, zerstört sie nicht.

Die **barrierefreie Gestaltung unserer Stadt,** nicht nur an der Promenade, mit breiten, ebenen Gehwegen, Sitzmöglichkeiten und **Ruhebereichen**, sowie ansprechende **kulturellen Angebote** für verschiedene Altersgruppen liegen mir ebenfalls am Herzen.

Für unsere „Grüne Stadt am Meer" möchte ich nicht mit Verboten die Umwelt gestalten, sondern mit einer **Vielfältigkeit an neuen Technologien** in allen Bereichen und so auch die Natur schonen. Ebenso sollte das Potenzial der Solaranlagen auf städtischen Gebäuden genutzt werden.

Foto: Privat

Momentan fordern viele Bürger einen Wachschutz, um das aktuelle Problem der Graffiti und Randale im Ort einzudämmen. Allerdings denke ich, dass das Geld eher in eine umfangreichere **Sozialarbeit investiert** werden sollte, um damit zum Beispiel die Öffnungszeiten des Jugendclubs zu verlängern, die Vereinsarbeit zu stärken und den jungen Erwachsenen mehr

Für die nächsten 5 Jahre würde ich mir wünschen, dass wir die Lebensqualität in Kühlungsborn erhöhen und mehr zusammenrücken. Daher bitte ich für Ihre Stimmen als Stadtvertreterin für Kühlungsborn.

Claudia Brepohl
Initiative Zukunft

ANGELA OESTERREICH IHRE KANDIDATIN FÜR KÜHLUNGSBORN

Liebe Kühlungsborner,

als gebürtige Kühlungsbornerin ist mir die Zukunft unserer Stadt eine Herzensangelegenheit. Mein Name ist Angela Oesterreich, und ich stehe als Mitglied der Wählergemeinschaft Initiative Zukunft für die Kommunalwahl am 9. Juni 2024 als Stadtvertreterin zur Wahl.

ÜBER MICH

Als ausgebildete Bauzeichnerin habe ich seit 2008 meine Expertise auch erfolgreich im Bereich des Büroservice eingesetzt. Insbesondere die Buchhaltung ist dabei ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeiten. Außerdem betreibe ich mit Hingabe unsere Strandkorbvermietung, die bereits seit 1990 in der vierten Generation ein fester Bestandteil unserer Identität und Tradition als Familie ist. Als geschäftsführende Gesellschafterin der Strandkorbvermietung West GbR trage ich täglich die Verantwortung für unser Unternehmen, das wir gemeinsam mit weiteren 11 Gesellschaftern führen.

MEINE POLITISCHE **MOTIVATION**

Mir liegt als Familienmensch sehr daran, dass Kühlungsborn auch für kommende Generationen, einschließlich meiner Kinder und Enkelkinder, ein **lebenswerter Ort** bleibt. Mit tiefen Wurzeln in Kühlungsborn verfolge ich schon lange die Entwicklung unseres Ortes und möchte aktiv dazu beitragen, dass sich Kühlungsborn weiterhin positiv entwickelt, um ein lebenswertes Umfeld für kommende Generationen zu schaffen.

Als **Gründungsmitglied der Initiative Zukunft** bin ich nun seit 2018 aktive politisch für Kühlungsborn tätig und konnte miterleben, wie sich Kühlungsborn in den letzten Jahren entwickelt hat. In dieser

Foto: A. Menzel

Zeit habe ich in Zusammenarbeit mit dem Tourismus- und Kulturausschuss (TKA) an der **Entwicklung des Strandkonzeptes** mitgewirkt, um die Attraktivität unserer Stadt weiter zu steigern und gleichzeitig die Bedürfnisse von Einheimischen, Gästen und beteiligten Unternehmen und Interessensvertretern sowie Behörden zu berücksichtigen.

Darüber hinaus habe ich seitdem auch als **sachkundige Bürgerin im Rechnungsprüfungsausschuss** der Stadt gesessen, wo ich dazu beitrage, die finanzielle Integrität und Effizienz unserer Gemeinde zu wahren.

MEINE POLITISCHEN **ZIELE** FÜR DIE ZUKUNFT

Meine politischen Ziele sind klar definiert: Ich möchte unsere Stadt weiter voranbringen, dabei aber stets die **Bedürfnisse unserer Bürger im Blick behalten**. **Bezahlbarer Wohnraum für junge Familien,** die **Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Handwerker** und eine **Politik, die über Parteigrenzen hinweg für das Wohl aller eintritt,** sind mir besonders wichtig. Unser gemeinsames Engagement für den B-Plan 25 ist ein Beweis dafür, dass wir nicht nur reden, sondern auch handeln, wenn es um die Zukunft unserer Stadt geht. Mir ist es wichtig, hier aktiv zu werden.

Liebe Kühlungsbornerinnen und Kühlungsborner, ich stehe bereit, um Ihre Stimme zu sein und Kühlungsborn mit Ihnen **gemeinsam zu gestalten**. Am 9. Juni 2024 haben Sie die Möglichkeit, Ihre Zukunft mitzugestalten, und ich möchte Sie ermutigen, diese Gelegenheit zu nutzen.

Gemeinsam können wir Kühlungsborn zu einem Ort machen, in dem nicht nur wir, sondern auch unsere Enkelkinder gerne leben werden. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam an einer **lebenswerten Zukunft für unsere Stadt** zu arbeiten.

Ihre Angela Oesterreich
Initiative Zukunft

REINER KUKEIT
IHR KANDIDAT MIT ERFAHRUNG UND TATKRAFT

25 Jahre Erfahrung. Engagement vor Ort. Zeit für Veränderung!

Seit 25 Jahren bin ich als Unternehmer in Kühlungsborn fest verwurzelt. Hier lebe ich, hier arbeite ich, hier gestalte ich mit. In dieser Zeit habe ich viel erlebt und gelernt. Ich kenne die Herausforderungen und Chancen unserer Gemeinde genau.

Als Gründungsmitglied der TSK, stellvertretender Vorsitzender des Segelclubs und Gründungsmitglied der Initiative Zukunft bringe ich mich seit Jahren aktiv in das Leben unserer Stadt ein. Ich setze mich mit Leidenschaft für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger ein.

Jetzt reicht es mir mit leeren Versprechungen und Phrasendrescherei! Nach 20 Jahren Kommunalpolitik habe ich es satt, gegen Wände zu laufen.
Es ist Zeit für Taten!

Foto: C. Brepohl

DAFÜR STEHE ICH

Schnellste Klärung der Pachtverhältnisse im Hafen und beim Segelclub: Die aktuelle Situation schadet unserem Ort. Ich werde mich dafür einsetzen, dass endlich klare Verhältnisse geschaffen werden.
Konsequente Umsetzung von Entscheidungen: Schluss mit leeren Versprechungen! Entscheidungen müssen getroffen werden und getroffene Entscheidungen müssen auch umgesetzt werden.

Transparente und bürgernahe Politik: Die Bürgerinnen und Bürger müssen in alle Entscheidungen einbezogen werden. Die Politik in Kühlungsborn muss transparent und bürgernah werden.
Ein starkes Kühlungsborn für alle.

Gemeinsam können wir Kühlungsborn zu einer noch besseren Stadt machen!

Ihre Stimme für Erfahrung, Tatkraft und Veränderung!

Ihr Reiner Kukeit
Initiative Zukunft

KLAUS-DIETER MEYER
FÜR KUNST & KULTUR IM ORT

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen"

Mein Name ist Klaus-Dieter Meyer und ich bewerbe mich als Kandidat für die Stadtvertretung von Kühlungsborn.

ÜBER MICH:

Als freiberuflicher Holzgestalter betreibe ich eine Galerie und ein Atelier in Kühlungsborn. Seit 1910 ist meine Familie traditionell als Strandkorbvermieter in Kühlungsborn tätig. Zudem bin ich gelernter Koch (FDGB) und Tischlermeister. In der Vergangenheit war ich für die Organisation der Kunsthandwerkermärkte

Foto: A. Menzel

verantwortlich. Derzeit engagiere ich mich als Mitglied im Kunst- und Designbeirat der Stadt Kühlungsborn sowie im Tourismusverband Kühlungsborn e.V.

MEINE POLITISCHEN ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

Kunst und Kultur sollen in Kühlungsborn den Stellenwert bekommen, der zu uns passt. Seit vielen Jahren setze ich mich bereits dafür ein. Ebenso bin ich bereit, mich für alle anderen Probleme des Ortes zu engagieren, damit Kühlungsborn für Einwohner und Gäste lebenswert bleibt.

Bitte unterstützen Sie mich bei der Kommunalwahl am 9. Juni. Gemeinsam können wir Kühlungsborn noch lebenswerter gestalten.

Ihr Klaus-Dieter Meyer
Initiative Zukunft

GUNNAR GÜNTHER FÜR KÜHLUNGSBORN

In einer Zeit, in der die Zukunft Kühlungsborns entscheidend geprägt wird, möchte ich mich als gebürtiger Kühlungsborner und Kandidat für die Stadtvertretung für die Wählergemeinschaft „Initiative Zukunft" vorstellen. Mein Name ist Gunnar Günther, und ich bin fest entschlossen, mich mit Leidenschaft und Einsatz für die Bedürfnisse und Anliegen unserer Stadt einzusetzen.

Vor einigen Jahren habe ich begonnen, mich mehr und mehr für die Kommunalpolitik Kühlungsborns zu interessieren. Einer der Gründe, die mich zu diesem Interesse geführt haben, waren Entwicklungen in meinem Heimatort, die ich nicht gutheißen konnte. Zum einen waren es gravierende Probleme in unserer Tourismusentwicklung, die zum großen Teil aus einer gescheiterten Rekommunalisierung der heutigen TFK resultierten. Zum anderen war es die stockende Umsetzung vieler Projekte seitens der Stadtverwaltung. Ehrlicherweise muss man konstatieren, dass sich Kühlungsborn in den letzten 5 Jahren überhaupt nicht weiterentwickelt hat und ein großer Bedarf besteht, diesen Zustand zu ändern.

Wenn man etwas verändern möchte, führt kein Weg an einer aktiven Mitarbeit in der Kommunalpolitik vorbei. Allein, sich auf verschiedenen Plattformen und in Gesprächen über dieses und jenes aufzuregen und über „die da oben" zu meckern bringt uns keinen Schritt weiter. Ich muss zugeben, es ist eine sehr zeitaufwendige und kräftezehrende Arbeit, sich in seiner knappen Freizeit mit städtischen Problemen zu beschäftigen, aber es ist eine Arbeit, die getan werden muss.

Wichtig ist, natürlich, die Analyse, warum geht es nicht vorwärts und wie kommen wir wieder vor die Welle. Dass der Tourismus unser Standbein ist, sollte uns allen klar sein. Ohne unsere Urlaubsgäste wären wir wahrscheinlich ein kleines verschlafenes Fischerdorf ohne die Möglichkeiten, die uns heute zur Verfügung stehen. Diesen Fakt müssen wir uns jeden Tag wieder ins Bewusstsein rufen und unser Bestes geben, dass wir gleichermaßen **attraktiv für Einheimische und Urlauber werden und bleiben.**

Ein wichtiger erster Schritt auf touristischer Seite wurde gewagt, in dem ein neuer Geschäftsführer für die TFK gefunden wurde, der die Versäumnisse der letzten Jahre, wie mangelnde Kommunikation mit den Touristikern, fehlende Transparenz und schwaches Marketing aufarbeiten soll. Als Mitglied der Initiative Zukunft und als Vorsitzender des Tourismusverbandes Kühlungsborn e.V. begrüße und unterstütze ich diesen längst überfälligen Schritt außerordentlich.

Gunnar Günther steht für eine ausgewogene Tourismusentwicklung mit Weitblick sowie Transparenz und Ehrlichkeit in der Politik

Ein ausgewogener und erfolgreicher Tourismus kann nur gelingen, wenn die Politik und Stadtverwaltung professionell, am besten zusammen, arbeiten. Es haben sich in den letzten Jahren viele Projekte in Kühlungsborn angestaut, die aus verschieden Gründen nicht vollendet wurden. Es nützt also nichts, ständig mit neuen Ideen, um die Ecke zu kommen, wenn diese dann halbfertig in der Schublade verschwinden.

Hier müssen vor allem die Kühlungsborner Stadtvertreter zu einer anderen Arbeitsweise gelangen. Ich sage es hier ganz deutlich:

„Werte Stadtvertreter, ihr seid gewählt worden, um KÜHLUNGSBORN zu dienen !"

Es geht darum, die **beste Idee und die bestgeeignete Person zu unterstützen und private, persönliche Interessen und Befindlichkeiten hintenan zu stellen.** Politische Taktiererein und Lobbyismus zum Schaden von Kühlungsborn gehören abgewählt! Filz und Vetternwirtschafft verhindern eine effektive Arbeit der Stadtvertretung!

Gravierende Entscheidungen, wie das mittlerweile unwürdige Geschacher um die Villa Baltic, gehören in die Öffentlichkeit.

„Wer gegen Transparenz ist, hat etwas zu verbergen."

Ehrlichkeit, auch wenn sie manchmal wehtut, sind seit jeher mein Credo. Wer sich schönrednerisch jahrelang in die Tasche lügt, muss sich über ein böses Erwachen nicht wundern.

Die Initiative Zukunft hat sich dieser **Transparenz und Integrität** verschrieben. Allein mit dem regelmäßigen Erscheinen des Informationsblattes **„Weitblick"** hat sie demonstriert, wie Information in Kühlungsborn, parteiübergreifend, funktionieren kann.

Nur wer ehrlich in der Sache, und bereit ist, auch Fehler einzugestehen, sollte von den Kühlungsbornern in die Stadtvertretung gewählt werden.

Ich stehe mit meiner Kandidierung in der IZ nicht für meinen persönlichen Vorteil, sondern einzig **für meine Heimatstadt Kühlungsborn**. Das ist mein Angebot!

Mit besten Grüßen

Gunnar Günther
Initiative Zukunft

TORSTEN HELMKE
IHR STADTVERTRETER FÜR KÜHLUNGSBORN

Liebe Kühlungsborner,

nach meiner Vorstellung im letzten „Weitblick" möchte ich Ihnen heute die Möglichkeit geben, einen genaueren Einblick in meine politischen Ziele und Visionen zu erhalten. Als Kandidat für die Stadtvertretung Kühlungsborns und Mitglied der Initiative Zukunft ist es mir ein Anliegen, transparent und offen meine Visionen für unsere Gemeinschaft zu teilen.

Ich setze mich für eine **langfristige Entwicklung Kühlungsborns** unabhängig von politischen Legislaturperioden ein.

Ich setze mich dafür ein, dass der **Anstieg der Lebenshaltungskosten** in Kühlungsborn künftig **moderater** ausfällt **als in der Vergangenheit**, um die **finanzielle Belastung für unsere Bürger zu mildern**.

Die Schaffung eines **medizinischen Versorgungszentrums unter der Leitung eines gemeinnützigen Trägers** ist ein zentraler Baustein meiner Vision für eine umfassende und bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung in Kühlungsborn. Dieses soll es Ärzten ermöglichen, in Kühlungsborn zu praktizieren - auch wenn sie sich keine Praxis leisten können oder wollen. In diesem Zentrum kann dann auch der ärztliche Notdienst außerhalb der Sprechstunden, vor allem auch an den Wochenenden angeboten werden.

Ein weiteres wichtiges Ziel von mir ist es, dass die **kommunalen Abgaben und Steuern in Kühlungsborn stabil bleiben und nicht weiter ansteigen**, um die finanzielle Belastung für unsere Bürger zu minimieren und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt zu gewährleisten."

Parallel strebe ich die Errichtung einer **günstigen und sicheren Energieversorgung** an, basierend auf erneuerbaren Energien, die lokal in Kühlungsborn erzeugt werden. Damit möchten wir nicht nur ökonomische Entlastung schaffen, sondern auch aktiv zum Umweltschutz beitragen und unsere Stadt zukunftsorientiert gestalten.

Um **mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen** und sicherzustellen, dass auch unsere Kinder die Möglichkeit haben, in Kühlungsborn zu leben, strebe ich die Stärkung der NOVEG sowie die Suche nach alternativen Lösungsansätzen an.

Foto: A. Menzel

Es ist mein Bestreben, unser schönes Kühlungsborn **noch lebenswerter zu gestalten**, indem wir gemeinsam an der Weiterentwicklung unserer Stadt arbeiten und dabei insbesondere auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Bürger eingehen.

Um weiterhin einen **soliden Haushalt** der Stadt Kühlungsborn zu gewährleisten, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir bewusst mit unseren Finanzen umgehen. Der Haushalt für das Jahr 2024 markiert einen Wendepunkt, da Kühlungsborn erstmals seit längerer Zeit seine Ausgaben nicht mehr aus den Einnahmen finanzieren kann und auf die Aufnahme von Krediten angewiesen ist. Um langfristig stabile Finanzen zu gewährleisten, sollte die **Vergabe von Grundstücken grundsätzlich auf Erbpachtbasis** erfolgen, anstatt sie zu verkaufen. Dadurch können wir langfristig Einnahmen generieren und die finanzielle Gesundheit unserer Stadt sichern." In den letzten 5 Jahren haben wir in der Kommunalpolitik viel zu viel Energie in den Bebauungsplan für den Bau eines Hotels im Baltic Park gesteckt. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen, dass die Villa nicht mehr zu retten ist! Die zuletzt bekannt gewordenen Preisvorstellungen des Investors liegen auf einem so niedrigen Niveau, dass es fast schon mehr Sinn macht, dass die Villa direkt durch die Stadt saniert wird. Ich bin ganz klar gegen einen Verkauf des Grundstückes! Stattdessen sollte der **Baltic Park als Ganzes erhalten bleiben** und saniert werden. Wenn es für den Investor wirklich eine Herzensangelegenheit ist, wird er die Villa auch ohne das Hotel sanieren.

Darüber hinaus strebe ich an, die **Bürger stärker in die Kommunalpolitik einzubeziehen**, indem wir ihren Rederechten in den Ausschüssen mehr Raum geben und durch die **Schaffung von Arbeitsgruppen,** an denen sich jeder beteiligen kann, eine breitere Partizipation ermöglichen.

Ihr Torsten Helmke

HANS-PETER JESCHKE BÜRGERNAH UND FÜR UNS VOR ORT

Liebe Kühlungsborner,

Nachdem ich mich bereits in der letzten Ausgabe von „Weitblick" vorgestellt habe, möchte ich Ihnen heute die Gelegenheit geben, einen detaillierten Einblick in meine politischen Ziele und Visionen zu erhalten. Als Kandidat für die Stadtvertretung Kühlungsborns und Mitglied der Initiative Zukunft ist es mir wichtig, meine Visionen für unsere Gemeinschaft transparent und offen zu kommunizieren.

MEINE **POLITISCHEN ZIELE** FÜR DIE ZUKUNFT

Ich setze mich für die **Einführung eines Bürgeretats** ein, über den wir alle direkt und verbindlich bestimmen können. Neue oder zusätzliche Sitzbänke im öffentlichen Bereich? Zusätzliche Pflanzflächen an Wegen und Straßen? Schaffung eines barrierefreien Zugangs? Ideen gibt es viele – und wir, die Bürger erhalten mit dem Bürgeretat die Chance zur schnellen, demokratischen Umsetzung durch **direkte Mitbestimmung**.

Des Weiteren setze ich mich dafür ein, das lange geplante Projekt zur Errichtung einer **Stadtbuslinie** umzusetzen, um sicherzustellen, dass alle Bürger uneingeschränkt am öffentlichen Leben teilnehmen können, sei es durch regulären Linienverkehr, Ruf- oder Bürgerbusse - Hauptsache es passiert endlich!

Zusätzlich strebe ich die **Organisation einer Nachbarschaftshilfe** als sinnvolle Ergänzung zu den gewerblichen Anbietern und Sozialdiensten an. Diese soll eine schnelle, unbürokratische Hilfe untereinander bei dringendem Unterstützungsbedarf ermöglichen. Diese ist schon lange überfällig – jetzt ist es an der Zeit, gemeinsam zu handeln!

Weiterhin setze mich dafür ein, die **Generation Silber** bei der **digitalen Teilhabe** zu unterstützen, da ohne diese auch die soziale Teilhabe leidet. Die bereits durchgeführten Initiativen wie die **Handysprechstunde** und **Präventionsveranstaltungen** zeigen die dringende Notwendigkeit dieser Maßnahme.

Übrigens: ich suche noch Unterstützung, um das Angebot auszuweiten. Melden Sie sich direkt bei mir per E-Mail unter hans-peter.jeschke@i-z.info oder direkt per Telefon unter 0160 / 249 249 9 **und machen Sie mit!**

Und nicht zuletzt werde ich mich für die **Ernennung eines Seniorenbeauftragten der Stadt** einsetzen. Erreichbar für aktuelle Belange und Wünsche der Bürger, einbezogen in alle Projekte, die uns Senioren betreffen. Und zwar aktiv von Anfang an, damit unsere Belange rechtzeitig Gehör und Berücksichtigung finden.

Hans-Peter Jeschke setzt sich für die Generation Silber ein

Um diese wichtigen Projekte voranzutreiben, bedarf es natürlich politischen Willen und politischer Unterstützung. Jede Stimme für mich wirft entsprechend mehr in die Waagschale zugunsten dieser Vorhaben. Auch wenn diese Themen überwiegend uns als „Generation Silber" betreffen – jetzt mit Ihrer Stimme den Grundstein legen, damit auch die Bürger künftig davon profitieren, die jetzt noch nicht dieser Altersgruppe angehören.

Ihr Hans-Peter Jeschke
Initiative Zukunft

FÜR NOCH MEHR **WEITBLICK**

Da wir uns nicht über Werbeanzeigen finanzieren, freuen wir uns über jede finanzielle Zuwendung, um die Druckkosten sichern zu können. Sie haben die Möglichkeit, über Paypal, Kreditkarte oder Überweisung zu bezahlen.

Der WEITBLICK wird in ehrenamtlicher Arbeit erstellt und an die Haushalte durch die Mitglieder der IZ verteilt.

WEITBLICK- KONTOVERBINDUNG

Inhaber:
Dr. Peter Menzel / MENZEL-Verlag

Kreditinstitut:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank

IBAN: DE66 30060601 0105006902
BIC: DAAEDEDDXXX

Verwendungszweck: WEITBLICK

EINFACH & SICHER ÜBERWEISEN:

GROSSBAUSTELLE MARINA

UMFANGREICHE INSTANDSETZUNGS-ARBEITEN IM HAFEN KÜHLUNGSBORN

Wer in den letzten Tagen und Wochen im Hafen zu Besuch oder einfach nur spazieren war, hat es mit Sicherheit auch mitbekommen: Viele Firmen, Handwerker und Wasserbauer waren vor Ort und haben gleich mehrere wichtige Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.

Koordiniert und ausgeführt wurden die Maßnahmen vom Team der Touristik-Service-Kühlungsborn GmbH (TSK) als langjähriger und zuverlässiger Partner der Stadt.

Gemeinsam wurden diese Arbeiten auf einer Dringlichkeitsrunde nach dem letzten Herbststurm im Oktober 2023 mit der Stadt besprochen. Die Spuren im Hafen aber auch an unseren Stränden und an der Seebrücke waren damals für alle ersichtlich. Neben den Schäden spülte der Sturm auch noch jede Menge Strandsand in den Hafen, und eigentlich sollte alles mit höchster Priorität beseitigt werden. Diese Schäden wurden bereits nach dem Sturm seitens des Pächters, also der TSK, den Verantwortlichen der Stadt Kühlungsborn gemeldet und sollten mit einer gemeinsamen Maßnahme beseitigt werden.

WARUM DAUERTE ES TROTZDEM SO LANGE?

Leider sah die Stadt Kühlungsborn nicht die gleiche Dringlichkeit und schob diese Aufgaben erst einmal vor sich her, so dass auch mögliche Fördermittel beim Land nicht eingefordert werden konnten.

Anfang dieses Jahres gab die TSK dem Rathaus noch einmal die Dringlichkeit einer gemeinsamen Maßnahme bekannt. Zu diesem Zeitpunkt sah die Verwaltung allerdings noch immer keine Priorität, bspw. auch die Versandungen an der Seebrücke und in der Hafeneinfahrt zu beseitigen, sodass die TSK ihre Planungen allein durchgeführt hat, um ihrerseits mit der dringend notwendigen Entsandung des Hafens und der Molen zu beginnen.

Nachdem sich die Stadt in ihrer Stadtvertretersitzung im Dezember 2023 auch gegen eine Modernisierung und einen Umbau der Marina ausgesprochen hatte, stand noch eine Instandsetzung der Holzstege im Raum, die der Stadt Kühlungsborn gehören und von der TSK gepachtet wurden.

Auch diese Verhandlungen zogen sich in die Länge, obwohl auch hier die TSK auf die Dringlichkeit einer Entscheidung seitens der Stadt pochte.

Im März 2024 konnte schließlich eine Vereinbarung erzielt werden, jedoch bestand die Stadt lediglich auf einer Instandsetzung des Holzstegs. Bereits im Jahr 2023 hatte die TSK den Stadtvertretern einen Umbau und eine Modernisierung vorgeschlagen, einschließlich einer Sitztribüne für Urlauber und Gäste sowie einem Schwimmsteg für Wassersportler.

Somit war die TSK erneut allein in der Planung, den stadteigenen Holzsteg mit Auftrag bis zum Saisonstart im Mai wieder instand zu setzen. Planung und Umsetzung, eine Herausforderung, gerade in diesen Zeiten, auch das Material zu beschaffen.

Instandsetzung stadteigener Holzsteg

Es wurde beschlossen, eine kooperative Zusammenarbeit zu pflegen und sich gegenseitig zu unterstützen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen und idealerweise alles bis zum Beginn der Saison im Mai abzuschließen.

Ernüchternd, denn leider wurden die Firmen und auch die TSK in vielen Genehmigungsprozessen und Verfahren oft allein gelassen. Ein Beispiel: Mit Beginn der Arbeiten am stadteigenen Holzsteg wusste das Ordnungsamt gar nichts von der Baumaßnahme, obwohl die Stadt den Auftrag erteilt hatte. So kam es zum Kuriosum des Vorwurfs einer Ordnungswidrigkeit bei der Krangestellung im Promenadenbereich.

Ausbaggern im Hafen

Als dann endlich die Arbeiten am stadteigenen Holzsteg begannen, entschied die Stadt kurzfristig, sich nun doch an den von der TSK beauftragen Baggerarbeiten zu beteiligen, da die TSK mehrmals (u.a. das Bauamt) auf die Gefahr von Grundberührungen von Schiffen und Yachten in der Hafeneinfahrt und an der Seebrücke hinwies. All dies sorgte für Verzögerungen in den bis dahin schon umfangreichen Arbeiten, so dass die Fertigstellung aller Maßnahmen bis Pfingsten nicht mehr eingehalten werden konnte.

Wie es weiter geht, wird man sehen....

Gesellschafter des
Touristik Service Kühlungsborn GmbH

EIN BÜRGERHAUS FÜR KÜHLUNGSBORN

Ein Bürgerhaus für die Kühlungsborner. Das wünschen wir uns doch alle schon lange. Und dabei gab es da ja schon ein fast fertiges Projekt, das nur deshalb gescheitert ist, weil die IZ in die Stadtvertretung eingezogen ist. Zumindest wird Uwe Ziesig nicht müde, dies zu wiederholen. Dass dem vielleicht nicht ganz so ist, wird der geschulte Leser vielleicht schon jetzt vermuten.

Ja, es gab einen Vorschlag zur Errichtung eines Bürgerhauses nördlich des Parkhauses in Ost. Es ging im Grunde nur noch darum, ob der Saal des Bürgerhauses für 800 oder doch eher 1000 Personen ausgelegt werden solle. Und tatsächlich habe ich die Frechheit besessen, zu hinterfragen, ob diese touristische Veranstaltungshalle denn gleichzeitig auch ein Bürgerhaus sein könne. In der folgenden Abstimmung waren sich die Stadtvertreter dann einstimmig einig, dass man darüber doch nochmal nachdenken könne.

Dabei blieb es dann auch. Auf Nachfrage erhielt ich dann auch die Ergebnisse einer Umfrage, unserer Bürgeramtsleiterin Frau Zielinski von 2017, die außer der Verwaltung und mir offenbar niemand verinnerlicht hatte. Hier wurden 67 Vereine, Verbände und Interessenvertreter angefragt, was sie denn von einem Bürgerhaus erwarten würden und wie oft sie es nutzen wollten. Ergebnis: 10 Rückmeldungen. Alle benötigten einen Raum für 6 bis 40 Personen. Diesen dann aber überwiegend einmal pro Woche. Ein Verband gab an, gerne künftig eine Tagung mit 1000 Teilnehmern ausrichten zu wollen. Hier wurde aber wohl die Frage nicht richtig verstanden, denn die Tagung für 1000 Personen richtete sich wohl eher nicht an die Kühlungsborner.

Es folgten viele unterschiedliche Vorschläge. Irgendetwas zwischen einem kleinen Häuschen auf dem Gelände der ehemaligen Polizeistation in Ost, einer Halle für 400 Personen neben der Villa Baltic oder neben dem Konzertgarten West und einer Halle für 1000 Personen im B-Plan 25 (Umgehungsstraße). Inzwischen ist auch die Umfrage, welche unsere Bürgeramtsleiterin durchgeführt hat dermaßen veraltet, dass wir eine neue brauchen.

Nun mal ehrlich: Was ist ein Bürgerhaus? Ein Gebäude, in dem unsere Kühlungsborner Vereine, Verbände, Interessengruppe, Wählergemeinschaften und Parteien sich regelmäßig treffen können. Vielleicht ein Raum, in dem Tanzkurs und Skatturniere stattfinden können. Vielleicht auch ein Ort für Theatergruppen, Bandproben, Familienfeiern, Ausschusssitzungen und Buchlesungen.

Zum Glück gibt es aber seit dem 11.07.2023 eine Lösung hierfür. Mit dem Architektenwettbewerb zum Rathausquartier wurde nun endlich die Errichtung eines solcher Raumes hinter dem Haus Rolle und verbunden mit diesem vorgeschlagen. Hier sollen ein Rats-Saal, eine sehr großzügige Bibliothek, eine Cafeteria und Gemeinschaftsräume entstehen. Alle am Wettbewerb beteiligten Entwürfe sind auf der Internetseite der Stadt einzusehen (Menüpunkt „Bürgerservice" ganz unten in der Liste). Aus meiner Sicht ist das die beste Lösung, die wir uns überhaupt nur vorstellen können. Zusätzlich entstehen Räume für die Erweiterung der Stadtverwaltung sowie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die zentrale Lage macht es allen gleich leicht oder gleich schwer, diesen Ort zu erreichen. Jetzt fehlt uns tatsächlich nur noch ein Shuttlebus oder eine Vereinbarung mit unserem Bäderexpress (Henschel), damit alle Kühlungsborner nun auch kostengünstig abends und ohne Auto diesen Ort erreichen können. Aber das hat unsere Verwaltung ja mit dem schon lange verabschiedeten Verkehrskonzept bereits seit 2020 auf dem Plan.

Laut Internetseite der Stadt beabsichtigt die Stadt, bereits 2024 hiermit zu beginnen. Gehen wir also alle gemeinsam mal davon aus, dass das Rathausquartier inkl. Rathauserweiterung, Parkplatzneugestaltung, Bibliothek und Bürgerhaus möglichst schnell umgesetzt wird. Somit können wir uns nun darüber Gedanken machen, ob und in welcher Größenordnung wir eine Veranstaltungshalle für größere, vor allem touristische Veranstaltungen benötigen.

Dr. Peter Menzel
Initiative Zukunft

Bild: Althen Architekten Hamburg

DIE QUAL DER WAHL

Alle fünf Jahre das gleiche Dilemma. Es ist Stadtvertreterwahl und man ist sich nicht sicher, wen man wählen soll. Manche haben es leichter. Sie gehen nicht zur Wahl, die einfachste Entscheidung. Andere wählen – gefühlt seit Christi Geburt – immer dieselbe Partei oder Wählergruppe, und zwar unabhängig davon, was diese in der abgelaufenen Legislaturperiode wirklich geleistet hat oder nicht geleistet hat. Für die betroffenen Gruppierungen ist dies ein Vorteil, denn sie müssen sich um diese „Stammwähler" weniger kümmern.

Aber wie gewinnt man die anderen potenziellen Wähler? Oft geht das durch Tricksen. Hier einige Beispiele:

Trick 1

Es wird ein Ziel veröffentlicht, von dem man sowieso nicht glaubt, dass es umgesetzt werden kann. Man hat also keine Arbeit damit. So wurde in den letzten drei Perioden immer der Ruf nach einer Seebrücke West ins Spiel gebracht, obwohl alle Betroffenen wussten, dass das nichts wird. Es gibt keine Förderung für eine zweite Seebrücke; der Kostenaufwand wäre enorm und dürfte auch potenzielle Investoren abschrecken. Aber viele Wähler wissen das nicht, und das bringt Stimmen.

Trick 2

Man kann sich auch im praktischen Geschäft der Kommunalpolitik anders als im Wahlprogramm angekündigt verhalten. Merkt ja niemand und bringt wahrscheinlich auch Stimmen.

Ein instruktives Beispiel ist die in der Stadtvertreterversammlung unter TOP 6.8 am 29. Februar 2024 eingebrachte Beschlussvorlage, die für das Baugebiet den B-Plan zugunsten des Investors ändern sollte, damit dieser größere Wohnungen zu Lasten von kleinen Wohnungen, die für Geringverdiener gedacht waren, erstellt werden können. Das nenne ich Wirtschaftsförderung!!!

Der Beschlussvorlage haben 7 Stadtvertreter zugestimmt, sechs waren dagegen und 3 (alle aus der gleichen Fraktion) haben sich der Stimme enthalten. Und die bisherigen Adressaten (Geringverdiener) schauen in die Röhre.

Interessant ist, dass diese Fraktion, die sich komplett enthalten hat und damit den Bau günstiger Wohnungen verhinderte in ihrem Wahlprogramm auch die Schaffung von Wohnraum ansprach („solange es Investoren nicht stört" hätte man anfügen müssen).

Trick 3

Ein drittes Beispiel ist die Verhaltensweise von Stadtvertretern, die Beschlussvorlagen positiv finden, sich aber bei der Abstimmung enthalten (ähnlich wie oben). Vielleicht spielen hier auch persönliche Interessen eine Rolle? Man weiß es nicht.

Überhaupt persönlich Interessen. Etliche Stadtvertreter (eventuell sogar die Mehrheit) haben direkt oder auch indirekt vom Tourismus (auch monetäre) Vorteile. Das ist an und für sich nicht verwerflich. Die Verhaltensweise entspricht aber oft nicht dem Neutralitätsgebot des Kommunalgesetzes MV, das verlangt, dass sich Betroffene von Beschlussvorlagen dazu weder äußern noch mit abstimmen dürfen.

Hier sind die Stadtvertreter wieder vorausschauend, denn es könnte ja sein, dass die SVV bei Einhaltung der Vorgaben plötzlich nicht mehr beschlussfähig wäre, da zu viele Stadtvertreter den Raum verlassen müssten. Und das geht natürlich nicht.

Trick 4

Ein letztes Beispiel: Man sollte sich die Wahlprogramme der Parteien und Wählergruppen einmal genau ansehen. In vielen Punkten decken sich einige. Jeder schreibt dasselbe, da die Ziele bei den Bürgern ankommen. Aber keiner sagt, warum man in den letzten 5 Jahren kaum davon etwas geschafft hat. Aber man hat ja wieder 5 Jahre Zeit.

Wir von der Initiative Zukunft haben in den letzten Jahren einiges auf den Weg gebracht, aber nicht alles erreicht. Hierfür gibt es unterschiedliche Gründe, die zum Teil auch daran liegen, dass die anderen Fraktionen (oft wider besseres Wissen) nicht „mitgespielt" haben. Alles, was wir nicht erreicht haben, wollen wir in der nächsten Legislaturperiode weiter versuchen und voranbringen. Dabei arbeiten wir faktenbasiert, begründen unsere Vorstellungen und sind auch für Verbesserungsvorschläge offen.

Wir denken an die Zukunft Kühlungsborns und nicht an die unserer INITIATIVE ZUKUNFT. Und damit dies gelingt, dafür brauchen wir Ihre Stimme. Alle aufgeführten Beispiele sind Erfahrungen aus den Stadtvertretersitzungen.

Dr. Helmut Maisel
Initiative Zukunft

Foto: freepik

INITIATIVE ZUKUNFT

Ostseebad Kühlungsborn

ZUKUNFT

MIT **WEITBLICK.**

www.i-z.info

AM 9. JUNI **DIE ZUKUNFT** WÄHLEN